





# Neues vom Tage

## Der Langemardortler geht 10 Jahre ins Zuchthaus.

Am dem Verfahren wegen Arbeitsvertrags gegen den Postfahrmaschinenführer Aug. Böger aus Erfurt verurteilte der U. Strafamt unter dem Vorsitz des Reichsgerichtsrats Drebes am Sonnabendmorgen das Urteil: Wegen Verbrechen nach § 38 Abs. 3 des Strafgesetzbuches begangen in der Zeit vom 18. bis 14. April 1915 wird der Angeklagte für 10 Jahre Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Es handelt sich dabei bekanntlich darum, daß der Angeklagte in der Nacht zum 14. April 1915 aus der Stellung der Compagnie des Infanterieregiments 294 zu dem Franzosen übergelaufen ist und dort auf die an ihn gerichteten Fragen Antwort gegeben hat, namentlich in der Richtung, daß aus der deutschen Stellung heraus für die allermeiste Zeit ein Gasangriff den Franzosen drohe. Dieser Gasangriff war der erste im Gasverfahren, der von den deutschen Stellungen unternommen werden sollte.

Das Gericht erklärte ferner, daß der Angeklagte als Vertreter gebrauchsmäßig wurde, sei für das Urteil nicht maßgeblich gemeint. Entscheidend aber sei für das Gericht das Verhalten des Angeklagten in der Stellung 6294 und später in französischer Gefangenschaft. Wenn man die eigenen Aussagen des Angeklagten über sein Verhalten, über seine Beweggründe und über sein Zutun zusammen mit den Aussagen der vielen Zeugen, so mußte sich die Überzeugung aufdrängen, daß der Angeklagte bewußt aus dem Feinde übergelaufen ist, und daß er sich, der ihm zur Last gelegt wird, dort am, begangen habe.

## Edouard Bernheim gestorben.

Der bekannte sozialdemokratische Schriftsteller Edouard Bernheim ist am Sonntag mittags 11 Uhr in seiner Wohnung in Berlin-Mitte im 83. Lebensjahr an Altersschwäche gestorben.

Edouard Bernheim wurde am 6. Januar 1830 in Berlin geboren. Nachdem er zunächst in einem Buchgeschäft tätig war, wandte er sich um das Jahr 1850 der Schriftstellerei zu und wurde Herausgeber der sozialistischen Zeitschrift „Die Zukunft“. Seit dem Jahre 1872 gehörte er der Sozialdemokratischen Partei an und nahm von Anfang an an der Agitation sehr regen Anteil. Infolge der Wahngesetzgebung gegen die Sozialdemokratische Partei verlor er seine schriftstellerische Tätigkeit zeitweilig ins Ausland, wo er in der Schweiz und in England lebte. Im Jahre 1901 kehrte er nach Deutschland zurück und gehörte infolgedessen dem Reichstag als sozialdemokratischer Abgeordneter an. In den Jahren 1910 bis 1919 war er außerdem Berliner Stadtverordneter und wurde 1920 Stadtrat in Berlin. Bernheim hat eine große Anzahl von Büchern und Schriften herausgegeben, die sich vor allem mit den theoretischen Sozialismus und mit Volkswirtschaftsfragen betrafen.

Ludwig Dörmann



Am 30. Dezember 1892 starb der geniale Schachspieler Ludwig Dörmann, der größte Schachmeister der Welt.

## Neuland aus Sumpf.

### Trodenlegung der Pontinischen Sümpfe. — Einweihung der 2. durch Mussolini.

Am Sonntag fand die feierliche Einweihung der neuangelegten italienischen Stadt Littoria in den früheren pontinischen Sümpfen statt. Damit ist der erste und schwerste Teil des ungeheuren Trodenlegungsprojekts abgeschlossen, das das durch jahrelangende geistliche, gänzlich entwässerte Sumpfbereich in weichen Jahren zu fruchtbarem und dichtbesiedeltem Ackerland gestalten wird.

Nach einer Rundfahrt durch die vier neuen Gemeinden, in denen die bereits teilweise errichteten Kolonienhäuser vorläufig zusammengestellt sind, fuhr Mussolini die Front der Traktoren und Dampfmaschinen ab, die auf der Rundfahrt rings um Littoria in endloser Reihe aufgestellt waren. Dann fuhr er auf den dichtbesetzten Hauptplatz Littorias

# Und wieder verunglückt ein Zug.

### Diesmal bei Zürich. — Mehrere Tote und Schwerverletzte.

Kaum hat sich das Unglück über das Zürcher Eisenbahnunfall einermäßen gelegt, als sich schon wieder eine Nachricht von einem neuen Unglück auf den schweizerischen Bundesbahnen eintrifft. Am Sonnabend früh, 13. bis 14. März, fuhr ein Dampfzug von einem neuen Unglück auf den schweizerischen Bundesbahnen eintrifft. Am Sonnabend früh, 13. bis 14. März, fuhr ein Dampfzug von einem neuen Unglück auf den schweizerischen Bundesbahnen eintrifft.

Das Eisenbahnunfall von Dersifon wird von dem dichten Nebel zurückgeführt, der am Sonnabendabend bis auf 2 m jede Sicht unmöglich machte. Hierdurch kam es, daß der Befehl von Zürich die auf dem Gleise stehende Rangierlokomotive nicht bemerkte. Darum sie zurückgefahren worden war, ist allgemein ein Rätsel. Das Stationsamt Dersifon kam hierbei seine klare Aufsicht geben. Durch den Anbruch rief sich einmal die elektrische Maschine des Rangierlokomotive, zum andern wurden außer dem nachfolgenden Rangierwagen auch zwei Personenzüge aus einander gerannt, so daß sie weit über die Schienen hinausstranden. Diese vielen schrecklichen Unfälle auf die von Dersifon eintreten in der Stadt auf das Land zurückzuführen.

Nach Mitteilung der Bundesbahnen wurden drei Personen getötet, und zwar ein Mann vom Jagerkorps — der Fahrer der Rangierlokomotive — und zwei Privatpersonen aus

Zürich. Verletzt wurden etwa 15 bis 20 Personen, davon etwa die Hälfte schwer. Sie stammen alle aus der Umgebung von Zürich. Ausländer befinden sich nicht dabei. Sämtliche Verunglückten wurden nach dem Spital in Zürich überführt.

Ueber den Vorgang des Unglücks wird noch bekannt: Die auf dem Gleise stehende Rangierlokomotive hatte als Vorpam für einen Güterzug aus Zürich gedient. Während der Fahrt des Vorpamlokomotive in Dersifon losgetrennt und dann wieder als Vorpam für einen anderen Güterzug, der nach Zürich zurückfuhr, benutzte. Diese Rangierlokomotive mußte daher in Dersifon über mehrere Gleise hindurchfahren. Durch eine Vergeßlichkeit des Stellwerkmeisters, die noch durch den dichten Nebel unterstützt wurde, kam es, daß die Durchfahrt für den aus Zürich erwarteten Güterzug 9485, der nach Ulm und Ravensburg fuhr, freigegeben wurde, obwohl das Gleis noch verpamt war. Infolge des dichten Nebels konnte auch der Fahrer der Rangierlokomotive das Hindernis auf dem Gleise nicht rechtzeitig bemerken, zumal der Güterzug unmittelbar vorher durch einen kurzen Tunnel fahren mußte. Zum Unglück kam eine Personenzug, der auf ein Neben-Gleis umgeleitet werden mußte. Der Lokomotivführer dieses Personenzuges hatte verstanden noch nichts von dem Unglück erfahren. Er rannte deshalb rückwärts mit großer Schwerefährlichkeit verbunden, da man die Tote und Verletzten zum Teil erst nach Aufreihen der Wagenwände und Forträumen der sie erdrückenden Wagenanteile aus ihrer Lage befreien konnte. Die Ansturmungsarbeiten waren in den ersten Abendstunden noch in vollem Gange. Der Verkehr konnte notwendig auf einem noch freien Gleis aufrechterhalten werden. Die Bezirksstaatsanwaltschaft Zürich war rasch zur Stelle, um eine eingehende Untersuchung vorzunehmen.

## Das Urteil gegen Lorien Kreuger. 3 1/2 Jahre Strafarbeit.

Generalrat Lorien Kreuger, der Bruder von Augustus, wurde heute wegen Betrugs und Konturvergehens sowie falscher Buchführung und betrügerischen Bankrotts zu 3 Jahren 6 Monaten Strafarbeit verurteilt. Außerdem erlangt das Gericht auf Verzicht der bürgerlichen Ehrenrechte für drei Jahre.

## Flugzeug stürzt ab.

Der Begleiter tot, der Pilot schwer verletzt.

In der Nähe des Flugplatzes Johannisthal bei Berlin, am 3. Januar, fand ein Hebe-Flugzeug eine Arbeiterin getötet und einen erheblichen Verlust wurden, ereignete sich am Sonnabend, nachmittags gegen 1/2 Uhr, wieder ein schweres Flugzeugunfall, wobei der 31 Jahre alte Begleiter Kurt Schappo schwer verletzt wurde, daß er bald darauf starb. Der 25 Jahre alte Pilot Arth Schwanz wurde schwer verletzt nach dem Krankenhaus gebracht. Das Flugzeug ist vollkommen in Trümmer.

Ueber das Unglück erfahren wir folgende Einzelheiten: Die Maschine gehörte der Maschinenfliegergruppe Leipzig. Das Flugzeug, der Klein-Maschine im Werk Johannisthal, wurde am 1. März von Pilot Schwanz fliegend gebracht worden, um hier überholt und repariert zu werden. Nach Beendigung der Reparaturen hatte die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt das Flugzeug wieder freigegeben, das nach dem Sonnabend nachmittags nach dem Flughafen Johannisthal übergeführt werden sollte. Das Unglück ereignete sich wenige Augenblicke nach dem Ausflug.

Das Zeugenverhör soll der Pilot des Flugzeuges überlegen haben. Bei einer Einfahrt rutschte die Maschine ab und konnte,

da sie sich nur in einer Höhe von etwa dreißig Metern befand, von dem Piloten nicht mehr abgelenkt werden. Das Flugzeug schlug dann senkrecht auf dem Boden auf, wobei es zerbrach.

Generalrat der Chemischen Werke, die das Unglück beobachtet hatten, verhängten sofort die Feuerwehr, die unter Leitung des Baurats Anders den Piloten und seinen Begleiter unter den Trümmern hervorholte. Der Begleiter Kurt Schappo hatte jedoch so schwere Schenkelverletzungen erlitten, daß er bereits auf dem Transport starb. Der Pilot Arth Schwanz, der eine schwere Gehirnerschütterung und Knochenbrüche davongetragen hat, wurde nach dem Neufahrer Krankenhaus gebracht. Sein Verbleib gibt zu ersten Hoffungen Anlass. Die Trümmer des Flugzeuges wurden von der Polizei beseitigt.

## 100000 Liter Petroleum brennen. Fünf Todesopfer.

Im Hafen von St. Nazaire ereignete sich am Bord eines mit 100000 Liter Petroleum beladenen Dampfers eine Explosion, die das Schiff in Flammen setzte. Ein Einzelunternehmer, der den brennenden Schiff mit mehreren hundert Liter Petroleum am Bord hatte, hing ebenfalls Feuer. Die Frau des Befehlshabers stürzte sich mit ihrer Tochter ins Meer. Beide konnten nur als Tote geborgen werden. Die restliche Besatzung des Petroleumdampfers wird vermisst.

## 142000 RM. unterschlagen.

Am Sonntag wurde der Leiter der Kreis-Kommunalstelle in Dürren (M.H.) verhaftet, da bei einer Revision der Kasse größere Schwebeträge festgestellt worden waren. Es soll sich um 142000 Mark handeln. Der Verhaftete hat die Unterschlagungen eingestanden. Er hat, wie er erklärt, spezialisiert und viel Geld dabei verloren. Ebenso habe er bei dem Verbruch, durch Vorkriegsbeispiel die veruntreuten Gelder wieder herbeizufassen, große Verluste gehabt.

## Filmepidemie vermehrt. Fünf Deutsche sind dabei.

In Pariser Filmkreisen wie auch an amtlicher Stelle ist man sehr beunruhigt über das Schicksal einer französischen Filmepidemie. Die am 28. Oktober bestehende Epidemie hat sich am Bord der „Zita“ am 8. November Marseille verlassen und war am 26. November auf den Cap Verdischen Inseln eingetroffen, von wo sie zwei Tage später wieder in See ging. Seitdem fehlt jede Nachricht von ihr.

Von der Schiffsbesatzung sind fünf Deutsche. Die Hauptdarstellerin ist eine junge Danzigerin, Renate Mandel. Margarete Schulz, eine Hannoveranerin, hat ebenfalls eine der ersten Rollen erhalten, und zwei Berliner, die vorläufig nur unter ihren Künstlernamen Vary und Goly bekannt sind, sollten als Gegenstücke der beiden Künstlerinnen mitwirken. Auch der Operette-Rüstling ist ein Deutscher, hat seinen Wohnsitz jedoch in Weimar, Schlichter, der die Besatzung des Schiffes leitet, ist von der Universität Marburg an, die nächsten

schiffliche Studien über die Sitten der Nordseebevölkerung machen wollten.

Das französische Außenministerium hat sich jetzt mit der Angelegenheit beschäftigt und das französische Konsulat in Paris angefordert, an der amerikanischen Küste Nachforschungen anzustellen zu lassen. Von Rio de Janeiro, Para und Buenos Aires aus hat man versucht, sich auf funktentelegraphischem Wege mit der Post in Verbindung zu setzen, aber ohne Erfolg. Das Schiff hätte bereits am 4. Dezember in Para eintreffen müssen; es hatte nur für zehn Tage Brennstoff und Verpflegung an Bord.

Zwinnmühle besetzt seinen Strand.



Um den Strand vor Sturmfluten zu bewahren, läßt die Badverwaltung von Zwinnmühle alljährlich den ganzen Badestrand mit Blechblechen bestücken. Die Blechblechen bilden einen guten Schutz gegen die Sturmfluten, der die Sandbänke sonst verwehen würde.

## Morde überall.

### In einem Geldbriefträger in Schlefien.

In der Nähe von Ulzen (Schlefien) wurde ein Geldbriefträger auf einem Weidenplan im Wald von einem Mörder überfallen und getötet. Der Täter schlug den Beamten mit einem Knüttel nieder und schmitt ihm dann mit einem Messer den Hals durch. Darauf tauchte er die Leiche in den See. Der Leiche wurde nach dem Tode der Leiche ein Geldbriefträger wurde in der rechten Schenkel und ein Schuß in den Rücken in die linke Hüfte eingeschlagen. Man nimmt an, daß Dersifon von einem Fahrbahn erschossen wurde. Er hatte kurz nach 1 Uhr vom Bahnhof aus eine Fahrt nach dem Bahnhof von Ulzen angetreten. Auf der Strecke wurde der Täter in eine Wohnung von 500 Mark ausgeliefert.

### Und an einem Kraftdroschkenführer bei Köln.

In der Nacht zum Sonntag wurde gegen 2 Uhr morgens auf der Landstraße Köln-Frechen der 49jährige Kraftdroschkenführer Simon Dersifon erschossen aufgefunden. Zwei Schüsse waren in die rechte Schulter und ein Schuß in den Rücken in die linke Hüfte eingeschlagen. Man nimmt an, daß Dersifon von einem Fahrbahn erschossen wurde. Er hatte kurz nach 1 Uhr vom Bahnhof aus eine Fahrt nach dem Bahnhof von Ulzen angetreten. Auf der Strecke wurde der Täter in eine Wohnung von 500 Mark ausgeliefert.

## Neuer Rekord.

### Der 21. Selbstmordverurteil.

Am Sonntag sprang der Auferwecker der 21. Selbstmordverurteilten in selbstmörderischer Absicht in die Donau. Er wurde gerettet. Dies war der 21. Selbstmordverurteilten. Störten war bereits mehrfach in Irrenanstalten untergebracht.

## Dier transjordanische Arbeiterinnen von Hartkorn getroffen.

In Belgrad wurden vier Telefonisten des 305. Artillerieregiments beim Verlegen einer Telefonleitung vom Hartkorn getroffen. Ein leichtes gepulvertes Kabel hatte eine Ueberladung verursacht. Durch den heftigen elektrischen Schlag verloren alle vier das Bewußtsein. Im Krankenhaus erlag einer der Soldaten. Die anderen drei wurden darauf keinen Urlaub entzogen, sollten den Folgen des Unfalls. Die anderen weisen schwere Brandwunden auf.

## Der Bär im Schlafzimmer.

Aus Belgrad wird telegraphiert: Im Vorort Vancovic ereignete sich in der verlassenen Nacht ein aufregendes Verbrechen. Ein gealterter Bär, der von Jägern vor einigen Tagen nach Belgrad gebracht worden war, rief sich nachts von der Seite los und drang in die Wohnung eines Straßenkehrers ein, wo er die schlafende Frau des Straßenkehrers und deren einjähriges Tochter, die sich heute in anderen Umständen befinden, sowie den vierjährigen Sohn überfiel und ihnen Verletzungen beibrachte. Erst durch das Eingreifen des Dreiführers wurden die Überfallenen aus ihrer Lebensgefahr gerettet. Der Bär hatte große Erregung unter der Bewässerung hervorgerufen.

Rus Merseburg.

45 Millionen Etat
Der Landesversicherung für 1933.

Der Entwurf der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt hielt im Verwaltungsbauamt zu Merseburg seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab.

Nach Vornahme von einigen Maßnahmen wurde dann der Haushaltsplan für 1933 beschlossen. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit rund 45 Millionen Reichsmark ab.

Mitteldeutsche Heimstätte und Reichsbauarbeiten für Eigenheim

Uns wird von der „Mitteldeutschen Heimstätte GmbH.“ mitgeteilt, daß nach dem Erscheinen des Reichsministers für Volkswirtschaft die Anträge auf Vergütung von Reichsbauarbeiten auch in der provinziellen Wohnungsfürsorgegesellschaft...

Da bei den Anträgen nicht nur die endgültige Finanzierung, sondern auch die Zwischenfinanzierung sicherzustellen sein muß, dürfte es für die Antragsteller wichtig sein, zu wissen, daß der Ministerialrat empfiehlt, wegen der Zwischenfinanzierung sich mit den provinziellen Wohnungsfürsorgegesellschaften ins Benehmen zu setzen.

Wieder zwei Verkehrsunfälle auf der Leipziger Chauffee.

Am Sonnabend gegen Mittag führte an der Kaiserstraße ein Motorfahrzeug beim Einbiegen in die Straße so schwer, daß er sich umwälzte. Die Maschine wurde ebenfalls beschädigt.

Infolge der Glätte führte auf der Chauffee das Pferd eines Kreisbauerns Sandwirts, das Tier führte so heftig, daß die Wagenachse abgebrochen wurde.

Zu enge Straßen...

In der Gottwardstraße eignete sich am Sonnabend nachmittags ein Unglücksfall. Eine ältere Dame wurde von dem vorbeifahrenden Schnellzugswagen einer hiesigen Firma vom Bürgersteig heruntergerissen.

Geburtsstagsfester

Am 11. Geburtstag begeht am Dienstag die Witwe Johanna Reinhardt geborene Selb in Merseburg ihren 70. Geburtstag.

Vertrag der Sozialrentner.

Die Ortsgruppe Merseburg des Zentralverbandes der Arbeitslosen und Witwen Deutschlands veranstaltete am Sonntag nachmittag in der Guten Quelle ein Verbandsfest. Nach einem feierlichen Vortrag von Frau Metz wählten sie in kurzer Folge Musikstücke, Gesangs- und humoristische Darbietungen.

„Hüh, Schimmel, hüh!“

Beschleunigung aller Zivilprozesse angeordnet.

Der Reichsminister für die Preussische Justizverwaltung weist in einer Verfügung nachdrücklich auf die Bestimmungen hin, die eine Vereinfachung und Zeitersparnis im Geschäftsverkehr der Gerichte bezwecken.

Darüber hinaus sei es bei der vom richterlichen Ermessen abhängigen Gestaltung und Abwicklung des Verfahrens erforderlich, daß die Gerichte das in den Zeiten der Wirtschaftskrise besonders fühlbare Beschleunigungsbedürfnis stets im Auge behalten.

Beschleunigungsmaßnahmen hinsichtlich der Verfahrensabwicklung sind früher in Erinnerung zu bringen.

Das gelte insbesondere, wenn das Gericht die Überzeugung gewinnt, daß ein Prozeßpartei durch die Art ihrer Prozeßführung

an ermüden bestrahlt sei. Zur Beförderung der Prozeßabwicklung müsse ferner auf die Anwendung möglichst früher Termine, auf die Vermeidung unnötiger Verzögerungen und auf schnelle und erschöpfende Beweiserhebung unter Vermeidung förmlicher Aufwärtensverfahren Bedacht genommen werden.

Auch die Gattensauerkeller möchten Heiligabend feiern.

Trotzdem der Heiligabend im Jahre 1930 auf eine Eingabe des Bundes der Hotel-, Restauration- und Café-Straßenkeller (Gaststätten) hin einen Gegenentwurf der damaligen Regierung auf freihändlerischen Eintritt der Polizeistunde am Heiligabend zugewiesen wurde, ist eine rechtliche Regelung bisher noch nicht zustande gekommen.

Ist Silber besser als Gold?

Das Ergebnis des letzten geschäftsfreien Sonntags.

Goldener Sonntag — was ein glänzendes Festliches — wies ein strahlendes Fortschrittliches mit sich.

Goldener Sonntag — wer dachte da nicht der längererangenen Zeiten der Wohlhabigkeit, der Zeiten vor dem großen Krieg?

Da war an diesem Tag allerwärts ein Leben und Treiben, ein Kaufen und Kaufen, das es einen schier hätte ängstigen können, wenn es nicht nicht so sehr zu dem Bild dieses Tages gehört hätte.

Und heute? Heute hat er feierlich auf sein Gesicht geändert, der Goldene Sonntag. Vergleichen mit den vorangegangenen Zeiten ist er recht ärmlich und bescheiden geworden.

Die Merseburger Geschäftswelt hat jedenfalls zum großen Teil wesentlich schlechteren Einnahme gehabt als im Vorjahr und sogar als am Silbernen Sonntag vor acht Tagen.

So klagt vor allem der Bekleidungsdetailhandel, daß nur ganz billige Ware eingekauft wurde.

Appell an alle Jägermänner: Weidmannsheil für unsere Schloßgartenpeisung!

Wer das ein Kommen und ein Gehen heut wieder in der Mittagsstunde, Nicht Einer ließ das Essen stehen, Und lachend plaudert Andernmund:

„Gut, Weikstatt ist mein Lieblingsessen!“ — „Mir hat es wieder gut geschmeckt!“ — „Ich habe dreimal abgeessen!“ — „Und ich die Schüssel ausgeleckt!“

„Doch Tag sind noch bis Weihnachten kommt dann das Christkind auch hierher? Wie alle doch ganz sicher denken? Es bracht sein End, ganz groß und schwer!“

Aufgesprungene Hände sind ein Uebel, das man vermeiden kann.

Eines der häufigsten Krankheiten sind aufgesprungene Hände, besonders im Winter machen sie sich bemerkbar, kommen aber auch bei jenen, die im Haushalt oder im Beruf viel mit Wasser und Seife in Berührung kommen.

Das ist in dessen durchaus falsch; man muß nur verstehen, mit seiner Haut richtig umzugehen. Die richtige Vorfahrung ist dabei von besonderer Wichtigkeit und Bedeutung.

geschädigt, was durch die gerade in dieser Woche erhöhten herabgelassenen Preise ersichtlich wird.

Der übliche Zerbel herrscht auf dem Weihnachtsmarkt, wo einige, nicht allem viele Unben aufgekauft waren mit billigen Spielzeug, Christbaumzweigen, Pfefferkuchen und den unvermeidlichen Wärschen.

Was gibt es dann wohl hier zu essen? Es muß es aus extra Gutes sein, Zum Beispiel: Suppen! (nicht vergessen) In, Salaten, und der Schmeckst!

So füllen heute die Kinderbüchsen beim Milchbischen, auf mich ein... Wie gern möcht ich, in ihrer Mitte Weiterleben solch Bratens sein.

Wenn sich doch soviel Jäger fänden, Die Häslein liefern, sehr Eud., Um sie bis Donnerstag zu spenden, Das brächte sicher Weihnachtsfest! A. H.

halzig. Ganz besonderes Gewicht ist auf richtiges Vordringen zu legen, wofür an heißen Tagen trockene Handtücher oder großes Seiden zu verwenden sind, damit die Feuchtigkeit genügend aufgetaucht werden kann.

Weihnachtsfeier beim Landweh-Verein Merseburg

In den Gewänden des alten „Ratstellers“ feierte am Sonnabend der A. H. K. R. V. ein Verein Merseburgs, der Landwehverein, mit seinen arbeitstunigen und befristeten Kameraden Weihnachtsfeier. Schon die feierliche Begrüßung des Totals und seine würdige Ansprache ließ reich Freizeitschätzung bei allen Besuchern aufkommen.

Freundlicherweise stellte sich auch in diesem Jahre der U. A. N. K. R. V. unter Leitung des Leiters Linke zur Verfügung und brachte im kleinen Chor einige Weihnachtslieder gut zu Gehör.

Gemeinnamig lang hielt die Festrede des A. H. K. R. V. Vorsitzenden, nachdem noch einige Kinder Gedichte vorgetragen hatten, kam auch zu dieser kleinen Feier der Weihnachtsmann.

Merseburger Filmklub

„Grüß Gott mit hellem Glau.“

Groß war die Zahl derer, die sich gestern vormittag zur Besichtigung der Filmvorführung im Volkshaus Sonne eingeladen hatte. Nebenmitgliedern der Merseburger Gelangvereine oder Freunde der Zangekunft gewesen sein.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 91. Dezember

Table with 2 columns: Animal type and quantity. Includes entries for Rinder, Bullen, Kühe, and Schweine with various counts and prices.

Die Stieren in Klammern sind die Preise des vorhergehenden Schlachtviehmarktes. Wettervorhersage bis Mittwoch: Nordwesterlicher Wind mit heftigen Schauern wahrscheinlich.



# Aus der Heimat

## Eufmord an einem dreijährigen Kinde.

**Vorna.** Am Sonntag morgen wurde an Wörtniger Platz die Leiche eines dreijährigen Mädchens an der Pleiße gezogen, an dem, wie die Untersuchung ergeben hat, ein Eufmord begangen wurde. Das Mädchen ist die Tochter Thea der Arbeiter-Gehelente Priemer in Görz. Das Mädchen war seit Sonnabend abends als vermißt gemeldet; es hatte sich gegen 6 Uhr, während die Eltern abwesend waren, aus der obersten Wohnung entsetzt. Die polizeilichen Ermittlungen nach dem Täter sind am Sonntag früh sofort aufgenommen worden.

Wie bis jetzt festgestellt wurde, ist der vermißte Täter ein 19 bis 20 Jahre alter Mann, der sich seitdem in der Umgebung von Görz aufgehalten hat. Nachmittags wurde weiter, daß der Täter das Kind an sich gelockt und ihm sieben Pfennige in Kupfer gegeben hat, wovon es sich für fünf Pfennig in einem Görzener Geschäft Zunderzerg kaufte. Die übrigen zwei Pfennig, sowie die Pantoffeln des Kindes wurden in der Nähe des Fundortes der Leiche gefunden. Von der Kleidung des Kindes fehlt ein Kleiderbender Schläfer. Das Kind wies am Halse Blutspuren und am Unterleib schwere Verletzungen auf.

## 20 Kommunisten verhaftet.

Anlage wegen Hochverrats.

**Großtreibsch.** (Kr. Arnstadt). Am Donnerstag machten, wie die Thüringische Polizeidirektion in Gotha mitteilt, Schutzpolizei, Kriminalpolizei und Gendarmeriebeamte in Großtreibsch bei kommunalpolitischen Funktionen Beschlagnahme. Aus vertriebenen Betrieben der letzten Zeit hatte man entnommen, daß fortgesetzt ungesetzmäßige Handlungen unternommen wurden. Bei 25 Angehörigen der SPD wurden Beschlagnahme vorgenommen und Schriftstücke material gefunden, das als Beweis dafür anzusehen ist, daß hochverräterische Verbindungen unternommen worden sind. Das Material wurde beschlagnahmt. Außerdem wurde bei mehreren Personen unbedeutender Waffenbesitz festgestellt. 20 Personen wurden verhaftet. Das Beschlagnahmte Material ist der zuständigen Staatsanwaltschaft in Jüna übergeben worden.

## Neubau der Arbeiterkolonie.

**Magdeburg.** Der Neubau der Arbeiterkolonie in der Großen Diesdorfer Straße ist nun fertiggestellt und am Sonntag feierlich der Arbeiterkolonie übergeben worden. Damit erhält die Arbeiterkolonie die Möglichkeit, bis zu 200 Kolonisten unterzubringen. In dem neuen Gebäude sind moderne hygienische und zweckmäßige Einrichtungen geschaffen worden. Das alte Gebäude der Kolonie hat die Stadt übernommen und wird dort Wohnwohnungen errichtet.

**Dranienbaum.** Der verstorbenen Kaufmann August hat seinen Testament der hiesigen Kirchengemeinde 6000 Mark vermacht, die zur Bekleidung von fünf Kirchenfunktoren verwendet werden sollen.

## Zwei Reichsbahnbeamte im Kraftwagen verbrannt.

Unfall auf der vereitelten Straße.

**Dresden.** Am Sonntagmorgen erregte sich auf der Staatsstraße zwischen Reichen und Behren ein schweres Kraftwagenunglück. Ein Fernwagen der Reichsbahn, in dem sich Reichsbahninspektor Lentz, Reichsbahnoberrat Pokorny und Reichsbahnoberrat Dr. Stange aus Dresden saßen, geriet auf der vereitelten Straße bei dem Versuch, einem Radfahrer auszuweichen, ins Schleudern, füllte eine über zwei Meter hohe Wölchung hinauf und geriet in Brand. Lentz und Pokorny verbrannten im Wagen. Dr. Stange konnte von Passanten unverletzt aus dem Trümmern hervorgezogen werden.

Zu dem Unfall erlitten vier noch folgende Einzelheiten: Die drei Herren hatten am Sonntag im Auto eine Dienstreise nach Reichen und Höderan ausgeschickt und befand sich auf dem Heimwege nach Dresden. Kurz vor Reichen verlor die Oberinspektor Lentz den Stener los, ein Radfahrer fuhr überholen. Obwohl die Straße infolge der Blüte am Morgen ordnungsmäßig befreit worden war, hatte sich durch die Einwirkungen der Sonne und den nachfolgenden Nebel doch wieder Glätte gebildet. Ein Wanderbüchse und einige Spaziergänger eilten fort an der Unfallstelle. Es gelang ihnen nur, den Reichsbahnoberrat Dr. Stange im letzten Augenblick noch unverletzt aus dem Auto zu ziehen, während die beiden anderen Insassen

verbrannten. Direktor Pokorny war der Leiter der Betriebsabteilung der Reichsbahndirektion Dresden, Oberinspektor Lentz im Präsidialbüro der Reichsbahndirektion beschäftigt. Reichsbahnoberrat Dr. Stange ist Freisebeamter der Reichsbahndirektion Dresden.

## Eine Frau springt brennend aus dem Fenster.

**Leipzig.** In große Erregung wurden am Sonntag nachmittags Passanten der Kruppenstraße versetzt. Sie hörten aus dem ersten Stock eines Grundstücks Hüllstraße und sahen am oberen Fenster eine in flammenden stehende Frau, die auf das Fensterbrett kletterte und herabsprang. Von einigen Männern wurde sie aufgefangen. Es handelt sich um die in Untermeitz wohnende 29 Jahre alte Stäbe Gertrud E. Sie hatte, vermutlich nach vorangegangenen Streitigkeiten mit dem Hauptmieter, ihre Kleider mit Petroleum besoffen und dann in Brand gesetzt. Auf einen hinterlassenen Zettel hatte sie geschrieben, daß sie aus dem Leben scheiden wolle. Die Lebenswende erfüllt bei dem Sprung einige Stundungsverletzungen, außerdem trug sie durch die brennenden Kleider, deren Flammen von Poi-

## Zodesopfer eines Säbelduelles.

**Brandenburg.** Hier ist der 22jährige Student Gustav Schulze, der in der Valfasse-Straße wohnte, an den Folgen einer Blutzvergiftung gestorben, die durch eine Verletzung am rechten Arm hervorgerufen worden war. Es besteht der Verdacht, daß die Verletzung bei einem Zweikampf mit einem anderen Studenten entstanden ist.

Zusätzlich haben die polizeilichen Ermittlungen einiges Licht in die traurige Affäre gebracht. Der Schüler Gustav Schulze, Gruppenführer in der nationalsozialistischen Partei, hatte mit einem Angehörigen der KdM des Ministeriums „Mama“ einen Streit gehabt, der zu einer Säbelduellführung führte. Bei dem Zweikampf erhielt Schulze einen schweren Säbelschnitt. Es folgte ein heftiges Blutverlust, der rasch zum Tode führte. Der Gelehrte Schulze, der den verhängnisvollen Sieg schlug, ist von der Polizei noch nicht ermittelt worden.

## Glücksspieler-Gesellschaft.

**Weimar.** Durch ein großes Aufgebot von Kriminalbeamten wurde am Freitagabend in einem hiesigen Schaufflot eine Glücksspieler-Gesellschaft ausgehoben. Die Kriminalpolizei hatte in Erfahrung gebracht, daß in dem Lokal, in dem in der Hauptstraße Arbeiter und Erwerbslos verkehren, regelmäßig zu bestimmten Zeiten Glücksspiele veranstaltet wurden. Die Beamten durchsuchend in das Lokal eintrauen, wurde an mehreren Tischen das Glücksspiel

„Poker“ gespielt. Die Spielerrichtungen und das auf dem Spielstisch liegende Geld wurde beschlagnahmt. Insgesamt wurden zehn Personen verhaftet, festgenommen, die nach ihrer Vernehmung wieder entlassen wurden. Sämtliche Personen sind Untersuchungsempfänger.

## Dr. Gerete scheidet aus dem Provinziallandtag.

**Torgau.** Der Provinziallandtagsabgeordnete Kreisamtsleiter des Kreisverbandes Torgau, Dr. Gerete in Preßler, der von dem Wahlvorsitz mit dem Kenntnis „Grünl.“ nationaler Parteien und „Vandolspartei“ bei der Provinziallandtagswahl 1929 für den Wahlkreis Torgau gewählt worden ist, hat sein Mandat als Provinziallandtagsabgeordneter niedergelegt. Die Amtseinführung hängt zusammen mit der Ernennung Dr. Geretes zum Reichstommilar.

## Die Zeit-Beleglichkeit gegen Arbeitszeitverlängerung.

**Jena.** Die Abmahnung, die im Betriebe der Firma Carl Zeit vorgenommen wurde, um über einen Vorkriegs der Geschäftsleitung zur weiteren Verfirmung der Arbeitszeit zu entscheiden, ergab mit 170 gegen 80 Stimmen die Ablehnung des Vorkriegs. Unzufrieden waren 119 Stimmen unter diesen Umständen wird sich die bereits angemeldete Entlassung von etwa 200 Arbeitern vermutlich umsetzen lassen wenn nicht noch ein anderer Mann getroffen wird.

## Die Landgemeinden der Provinz Sachsen für das Regierungsprogramm Schleiders.

**Magdeburg.** Auf der Kreis-Delegierten-Zusammenkunft des Provinzialverbandes Sachsen des Verbandes der Kreislichen Landgemeinden wurde nach längerer nichtöffentlicher Aussprache über die Vorzüge eines Entschlusses angenommen, in der die Mundfunkerkämpfung des Reichsfinanziers A. Schleiders freudig begrüßt wird. Das Regierungsprogramm „Arbeit schaffen“ entsprechen den Forderungen die der Deutsche Landgemeindenrat und der Verband der Kreislichen Landgemeinden bereits seit Monaten erhoben hätte. Der Kreisdelegiertenrat hatte darauf bestanden, daß den Gemeinden ein solches Kredit mit traubarer Tilgung unter gleichzeitiger Entlastung von den letzten untragbaren Wohlfaßlasten zur Verfügung gestellt werden müßte. Das Regierungsprogramm müsse folgen in die Tat umgesetzt werden.

Eine zweite Entscheidung beschäftigte sich mit der Verwaltungsreform. Diese Reform dürfe nicht nur vom finanziellen Interesse des Reiches oder des Staates ausgehen, sondern müsse gleichzeitig auf die Interessen und Wünsche der Gemeinden und ihrer Einwohner bedacht werden.

## Der älteste Gesangverein der Welt.

**Coswig.** Als kürzlich der Abnauenten-Verein bei der Gründung der Stadtparkfeste genannt wurde, wurde man wieder daran erinnert, daß die Abnauenten schon 1808 urkundlich erwähnt werden: „Der Organist soll auch auf der Orgel vorher schlagen (spielen), weil der Kantor mit feinen Abnauenten singen will.“ Abnauenten bedeutet somit wie Hülfslehrer oder Beigeordnet, in diesem Falle also die unter Anleitung des Kantors Singenden. Man muß sich die Coswiger Sänger als einen fast 400 Jahre alten Kirchchor vorstellen, der später auch zur Profanmusik überging, 1841 hat er den „Musikalischen Sängerbund“ mitbegründet. Derprediger Ernst Werner schrib in seiner Geschichte der Stadt Coswig: „Man kann den Coswiger Abnauentenverein den ältesten Gesangverein der Welt nennen, es hat noch kein anderer Verein ihm den Rufum freit machen können.“

## Einbruch in ein Kassenlokal.

**Stenber.** Ein Einbruch in die Kassenräume der Dr. Frankenkasse wurde am Freitag mittag verübt. Der Einbrecher benutzte die Zeit, in der das Lokal auf kurze Zeit geschlossen ist, von 12 bis 2 Uhr. Er taute eine feine Säbelspitze an und ließ dann durch ein unbedeutendes Loch in der Wand unteren Raum gelangen, wo da aus in die Kassenräume und die Kasse. Dort hat er sämtliche Kasse genauhaft geöffnet und 150 Mark Geld entwendet. Er ist auf demselben Wege wieder ins Freie gelangt. Eine Frau im Nachbarlokal hat die Hilfe herbeigeholt, worauf die betriezte Frau Hilfe herbeigeholt wurde, worauf die Räuber verhaftet wurden.

## Werbekauf auf den Vertrauensarzt.

**Beßau.** Der 54 Jahre alte Schlosser Karl B. war einer Krankheit wegen zur Untersuchung vor den Vertrauensarzt der Dr. Frankenkasse geladen worden. Da ihm das Ergebnis der Untersuchung nicht gefiel, wurde er wütend und schlug unter Schimpfworten mit seinem Stock an der Brust ein. Das Gericht verurteilte ihn an 3 Monaten Gefängnis.



## Der letzte Einsatz

**(10. Fortsetzung.)** (Nachdruck verboten.)  
Härdel bis die Bühne zusammen. „Durchaus nicht“, sagte sie fest und hob das Mädchen zu hoch sie konnte.  
„Da also“, sagte er da lachend und leiste seine Hand hoch. „Zu Schul“. Wenn sonst würde das Kontraktbruch sein. Und die Konventionstrafe würde wohl ebenfalls ausmachen wie der Max wert ist.“  
Ein fetter Scherz durchfuhr Härdels Herz. Er sah sie am Mann auf, der für einen so glänzenden Vertrag befohlen hatte und nun solche harte drohende Worte sprach. Der Druck seiner Hand auf ihrer Schulter wurde fester als er sagte: „Allo Härdel, zusammengehören, keine Trennung! Das Leben beim Artus ist erui und kein verträumtes romantisches Spiel.“  
Er arbtete zum alten Willam hinüber und mit dem Druck seiner Hand auf ihrer Schulter lenkte er sie zum Ausgange des Stalles.  
Als sie die enge Gasse der Wohnwagen entlang schritten hörten sie auf einmal Gehen und Plaudern immer Wäddenstimmen. Und dann sah auch schon Frau Verze mit einer Schär von sich hin und hinunter Wädden in die Gasse ein. Ihnen voran schritt eine junge Frau.  
Härdel schrie leise auf. An schmerzhaft war der Druck von Wädders Hand plöcklich auf ihrer Schulter geworden. Doch auf ein-

mal sank diese Hand zurück, als wäre sie von Holz gewesen.  
Frau Verze aber rief Härdel zu. „Ah, das ist nicht so! Darf ich Ihnen Ihre Wohnwagen zeigen? Frau Wädden und Friedl sind Marion Artus, immer neue Glorien, aber wir sind viel vertrieben. Aber Marion ist noch jung, und wenn Ihre Erfahrung ihr hier und da helfen würde.“  
Härdel nickte. „Ich habe da Wädden Wäddemann brüderliche Hand und lachte rüchlich: „Wir sind doch schon bekannt, mein Kräu-chen. Ist es nicht so? Auf jeden Fall ist es mir sehr lieb. Sie zur Wohnwagen auf zu lassen. Wie werden uns sicher auf vertrauen.“  
Härdel konnte nichts weiter kommen wie: „Doch – doch. Ist alomst es auch.“  
„Guten Tag, guten Wädder“, sagte dann Wädden Wäddemann, noch immer lächelnd. „Allo hat uns das Schicksal wieder zusammengeführt. Sie sind hier Wäddemann, wie ich gehört habe. Hoffentlich werden Sie uns nicht ein so fremder Herr.“  
Wädder murmelte einige Worte und bente sich tief über ihre Hand. Er sagte diesmal nicht mehr. „Allo“ die Hand, sondern er führte sie wirklich lange Zeit lang. Es war, aber als wollte er seine Vertrauenshaft und sein Mienenbild verbernen.  
Er murmelte einige unbedeutliche Worte und ging davon. Zum Baagen der Direccion hina er. Dort sah Direktor Verze mit offenem

Kraagen, denn es war sehr heiß. Auf seinem glattrasierten Amerikanergesicht lag ein verärgertes Lächeln.  
„Ann, Wädder“, sagte er freundlich, „was bringen Sie Schöne.“  
„Ich habe mich hintergangen. Ich treue vom Vertrag zurück. Ich habe sofort meine Koffer. Sie können Ihren Rufum allein reiten.“  
Direktor Verze machte ein ganz verun- detes Gesicht. „Ann, Wädder, was ist Ihnen denn in die Krone gefahren? Raum angefangen und schon wollen Sie aufhören? Was ist denn los?“  
„Es geht nicht in meinem Vertrag, das ist dem von Wäddemann zusammen arbeiten soll.“  
„Das brauchen Sie auch gar nicht. Sie sind doch Reaffire. Sie brauchen doch an- zuzumorden, wenn die Wäddemann aufzutreten hat, und Ihre Fünze taust sie und ihre Wädden allein.“  
„Ganz alomst! Wo die Wäddemann taust, arbeite ich nicht! Damit baße! Ich reite!“  
„Das nennt man Kontraktbruch, Wädder! Das soll immer freimüßig Direktor Verze.“  
„Wädder! Ich!“  
„Und die Raubtiertruppe, die Sie vorführen sollen?“  
„Rum ist noch anders machen!“  
„Kommen Sie, Wädder, Konventionstrafe, Wädder“, sagte Verze warnend.  
„Wädder! Ich!“ beharrte hofia Wädder.  
Heber Direktor Verzes bisher so ver- unglücktes Gesicht ging ein unruhiges Zucken. Dann aber schloß er wieder.  
„Schön, Wädder“, sagte er. „Heber die Einzelheiten können sich unsere Rechts- anwälte auseinandersetzen. Engagements- bervere werden Sie nicht aus hincubem wollen.“ Er bente sich zu seiner Sekretärin. „Redakteur Verze“, Veränderung der Regie. Die Schmitzfeld mit Kräuften Kreitino werde ich selbst einlösen. Morgen am sieben Uhr die erste Probe. Geben Sie die ent- sprechenden Anordnungen weiter.“

# „Schriften an die Nation.“

## Das Jahrbuch

der deutschen Dichtung 1932.

Der Verein Naabe-Stiftung zu München hat neben die Jahrgaben an seine Mitglieder ausgegeben, und zwar drei Bücher (für den Jahresbeitrag von 6 Mark), nämlich das mit dem Naabe-Vollpreis ausgezeichnete Werk von Ernst Wiechert, „Die Wäld der Jürgen Dosevic“, ferner die ausgezeichnete Novelle von E. G. Kolbenheyer, „Die Bewegung auf dem Wiesengrund“, und schließlich „Das Jahrbuch der deutschen Dichtung 1932“ (für Nichtmitglieder Preis 2 Mark), nicht weniger als 40 lebende Dichter in Wort und Bild vorführt. Einer kurzen Lebensgeschichte, meist von den Dichtern selbst erzählt, folgt hier die Dichtung der wichtigsten Werke (mit Verlagsangabe) und dann als Hauptstück ein charakteristischer Textbeitrag in Prosa oder Poesie. Von den zu vertretenden Autoren nennen wir nur noch Hermann Burse, Hans Carossa, Peter Dörfler, Paul Ernst, Gustav Arensen, Friedrich v. Wagnen, Hans Grimm, Werner Janßen, Holde Kurz, Agnes Niesel, Hannes v. Münchhausen, Wilhelm Schäfer, Ana Seidel, Hermann Steyer, Emil Strauß und Helene Voigt-Diederichs. Dies Jahrbuch gibt also einen festen guten Lesezweig der zeitgenössischen deutschen Dichtung.

## Der gute Roman.

Paul Ernst, „Das Glück von Lanzenshat“. Roman. Albert Langen-Groß Verlag München. (Preis 12. 4,50 Mk.)

Ein Buch vom Leben der Arbeit konnte kein Beruflicher schreiben als Paul Ernst. In seiner wohlthuend ruhigen und schlichten Art erzählt er, wie in das kleine Bergmannstädtchen Lautenthal im Harz Not und Elend einkehren. Die Silberader ist im Gestein hervorgehen gelassen und trotz allen Studens und großer Opfer nicht wieder zu finden. Gleichgültig verliert die Natur, der Bach, der sonst munter plätschernd die Mühle reißt, den Bergleuten und dem Müller mit seinen Knappen斤 Arbeit und Verdiensten; denn das Erzbaute geht auf die Kräfte der Schmelzer noch als die Armut wirt über die ergrünte Unstätigkeit. Schon locken sich die Hände der Jucht und Ordnung, schon lindigt sich in Nachlässigkeit und Vernachlässigung der Hausarbeit, der ständige Widergang an. Doch das Geschäft erweist sich als giftig; durch Mühseligkeitung wird das Erz wiedergefunden. Da ergreift sich das Kaiser des Baues, der wieder jutage tritt, in den Schacht; es scheint so, als ob dort jenseit, das sich die Menschen in ihren unheimlichen Mittel begeben haben. Aber der Schein trügt, das Wasser findet den Weg in sein altes Bett und bald wieder die Schlinge der Vergeltung, Hapneri wieder die Schlinge. Das Glück ist nach Lautenthal zurückgekehrt. — Diese Vorgänge erzählt der Verfasser mit der Kunst vollendeter Einfachheit. Die natürliche Spannung, die der Bericht des Geschehens zwischen reinen Charakteren ausfüllt, gibt hier der letzten Seite an. Man legt das Buch nicht aus der Hand, ohne selber von der Danbarkeit und Demut durchdrungen zu sein, die aus ihm spricht.

folte. Und doch halten dich wieder jünger, frische, helle Mädchen. Armer, armer, armer!

„Aber durch ihr Herz selbst gab ein feines, selbes Gefühl, als wenn sie taubend Wünsche darum geben würde, daß ihre Augen es erkennen wären, die Baskari stellten.“

## Elfies Kapitel.

Näfel, genannt Baskari.

Es war durchschneidend in die kleine, ebene Welt der Ritzfelsen, was da im Saanen der Direction abgedruckt und gedruckt worden war. Baskari wurde das Geheimnis um Bärbel befrachten.

Die Proben zu der Schweißbahn, in der Bärbel mit Rex die große Rolle spielen sollte, hatten gleich anderen Marken bekommen, als Director Serie zu folgen seinen neuen Regisseur zu halten gewohnt hatte. Es war frisch am Morgen. Kühl und dümmlich war es in der Heißbahn. Hindernisse aller Art waren da aufzuheben. Die waren durchaus nicht hoch. Aber Rex war nervös. Er konnte sich noch immer nicht an die runde Gänge der Heißbahn eines Zirkus gewöhnen. Er versappte sich oft. Baskari lie im. Er, der auf der freien Seite nicht auf sich selbst hinreichende Hindernisse spielend angenommen hatte.

Und in der Mitte, mit einer langen Feuchte bemalt, stand Baskari. Seine Augen waren nicht auf sich selbst. Nur seine Augen schienen zu schämen.

Einige Kritiken waren in den mittleren Jahren. Renneria, wie sich wohl die Proben der neuen Marken anließen.

Drei junge Amateure kamen ihnen an. Sie machten die Identifizierung. Abstrahlende Aufmerksamkeit auf den Rücken der Baskari. Und nun ließen sie die Hände zusammen und wiperten: „No Meuling, vollkommener Neuling.“

„Ich laute es auch ja. Das Werk ist schön.“ Sehr schön sogar. Aber etwas formlos, das man von beiden noch nicht die Rede ist.

„Aber die Blonde, die Wittlere, schaute mit verkommenen Augen in die Heißbahn, wo Baskari jetzt selbst mit den Zirkusbedienten

„Sechs neue Bändchen der vom Verlag Bernhard Stalling Elberberg i. D. herausgegebenen „Schriften an die Nation.“ (Preis je 1 Mk.) liegen vor, und wieder ist man erfreut über ihr einheitlich hohes Niveau. „F. F. F. F. F.“ schließt uns in „Wolkenstein ein deutscher Staatsmann“ folgen, von Wande entbunden Deutschen, der seinen Fremden länger an dem Boden der Heimat dulden wollte, der, insonderheit und national gegenwärtig, für die heimlichen Kampf gegen Hochburg, wie heißt er anders? „Bismarck greift um Feuer“ von Werner Baumelberg zeigt, wie der Bewußtseinskampf aus hoffnungslos scheiternder Jollierung zum Sieg führt, der in der Reichsgründung gipfelt. „Karl Jasper“, des Heiderger Philosophen, „Max Weber“ von der Reichen, die schon im Bismarck-Reich die nahegehe Zukunft erkannten: „Er konnte sich als Epigone fühlen und lebte schon in dem, was noch nicht da war.“ Was es im Westliche dem einen Jäger, der als Sieger und Zumbal der nun mit ihrbühnend Gewalt Heringerobedenen neuen Zeit gelten könnte? Diese Frage beantwortet in „Aria ohne Feldherren“ General Roth v. Meßel mit überragendem Wissen und überlegener Ironie. „Krieg und Frieden“ prägt zu uns Erik Fried, den Weg weisend zu bewußter Volkserhebung durch Widerstand zu den ewigen Kräften des Volkstums und Begründung einer neuen Lebensweise. Schließlich unterzieht sich „Krieg und Frieden“ das Leipziger Urteil vom Oktober dieses Jahres schärfer Kritik. Und es ist nicht nur ein Plädoyer für unbedingte Erhaltung der Reichswehr, nein auch der Verzicht auf selbsteigene, sondern auf nationalen vor Burekratismus und mildernden Förderalismus. Denn der Staats-

## Vom eigenen Erleben.

Dieterich Schäfer, „Mein Leben“. A. F. Kocher Verlag Berlin und Leipzig. (Preis 10. 7,20 Mk.)

Hier ist eine Selbstbiographie, der nichts von einer Selbstbiographie anhaftet. Aber ein Stück Zeitgeschichte heißt das Buch, das die wohl besten Zeugnisse jener norddeutschen Generation darstellt, die sich ergrünte und zu jenseit, als Bremerischer Arbeiter i. d. wurde Dieterich Schäfer, unter späterer bedeutendster Historiker, geboren. Sein Vater ward reich, und von da an hat der Sohn, der Mutter und Schwestern noch mühselig sich emporgearbeitet aus eigener Kraft. Dabei wurde er nie zum Streber, jeder gefunden Lebensfreude war er selbstlos zugegen. Und als 1870 das Vaterland rief, gab er, der eben den damals noch nicht leichten Weg zum Schulmeister zur Unversität sich selbst gebahnt, ohne Meinungen auf, der höchsten Pflicht zu genügen. Historische Arbeiten führten ihn dann in Jena auf den ersten akademischen Schritt; Vermählung nach Weimar, Erlangen, Schwerberg und schließlich Berlin folgten. Neben der immer mehr sich häufenden, aber auch immer mehr anerkannten wissenschaftlichen Arbeit geht der sich nicht weniger zurechtfinden, was ein Trauwerk der hintergebliebenen, die beiden in den hundert drei in Platten, Chimären und Scherereien im im Alldeutschen Verband ergeben sich für ihn

ein Hindernis weiter nach vorn drühte, — ab laute Liebe. „Es muß doch etwas dahinter liegen. Sie ist so anders wie wir. Und nicht nur das, sondern sie ist so schön, so wohl fühlen können, daß sie eine Prinzessin ist und der Baskari sie entführt hat.“

„Schon“ doch keine Dummheiten. „Nüffel.“ „Nüffel! Weshalb soll das nicht möglich sein?“ verteidigte sich Nüffel. „Der Sohn des Dichters Gerhart Hauptmann hat auch eine Prinzessin abgeführt!“

Die beiden Kallistinnen lachten laut aus. Dann laute die eine voller Spott: „Und nach vier Wochen sind sie prompt geliebten worden. Überhaupt, zwischen dem Sohn eines Dichtersfiskus und einem Tiergärtner ist doch ein unauflösliches Hindernis.“

„Nun Baskari bleibt ein Baskari!“ entgegnete die Blonde mit dem lauten Gesicht der Verachtung. Sie behaupten lächelten „ich verheißt zu, zudem die Mädchen, als wenn da nichts zu raten und zu helfen wäre, und schamen wieder in die Heißbahn.“

„Die Gott!“ wie aus einem Mund riefen es die drei.

Rex war ausgerechnet. Baskaris lange Feuchte laute knallend auf den Pferdeköpfer. Rex stieß hoch. Blau war das Gesicht des Mädchens auf dem Pferde. Und als es wieder den Rex in Gemalt lie, lag auf dem Gesicht ein verächtliches Lächeln. Die jungen Mädchen wiperten aus ihrer Verachtung mit solche Geste unzufriedener Verächts nicht nur das Pferd, sondern auch, wie unermüdet dem Schenkel des Reiters zu treffen pläute.

„Aber Sie wollen ja den leeren Raum des Baskari.“ Baskari ließ sie aus. Scherliche überhörsche Kommandos waren es, an Bärbel gerichtet. Immer wieder mußte sie den Rex über die Hindernisse bringen.

„Ich laute es nicht mehr anheben!“ sagte die Blonde. „Ich laute es an.“

„Aber du bist noch an die große Heide und die Entfärbung?“ spottete die Kallistin. „Ich, ich nicht!“ antwortete sie nur und ging davon.

gerichtshof des deutschen Reiches ist in diesem Jahr zum Tummelplatz aller reichsgerichtlichen Streitigkeiten des „Parteienunwesens“ zu werden!

## Die Lage von Versailles.

Aufführungsschriften aus dem Deutschen Verlag.

„Und in Ketten —“ Gewarntes deutsches Land“, so lautet der Titel eines vom Deutschen Verlag zu Berlin herausgegebenen Sammelwerkes, das ihm Seiten mit zahlreichen Photos und Kartenbildern für 2 Mark — weitest Verbreitung finden sollte. Unter den Mitarbeitern finden wir Namen wie Gumbertus Schanz und Paul Waacke (um nur die bekannteren zu nennen). Im Wort und Bild werden uns die verlorenen Lande in Ost und West, im Süden wie im Norden, in ihrer deutschen Schönheit und ihrem von Deutschen geschnittenen Reichstum gezeichnet. Unter Waacke und Schanz findet neue Nahrung, das ist dies ein wieder herein mit ins Reich, in das freie und große Deutschland der Zukunft!

Im gleichen Verlag erscheinen ferner zwei Vorkämpfer. „So kam der Krieg — Eine wahrheitsgemäße Darstellung der Ursachen des Weltkrieges“ von Waldemar John und „Der Vertrag von Versailles — Die Grundurkunde der deutschen Not“. Beide Eigne sich vorzüglich zur Aufführungsarbeit, zumal viele Schaubilder das Verständnis des sich schon vollständig geläufigen Textes noch erleichtern. Der Vertrag in beiden Fällen nur 30 Pfennig; er gestattet also Massenverbreitung, die vor allem durch unsere Schulen zu erhoffen wäre.

Einblatte hinter die Kulissen, die zumal in der Frage des Ubockkrieges, auch für die Allgemeinheit interessant genug sind und — (sicherlich in hohem Maße) — Das Schicksal über die heutigen Hochschulprobleme, vor allem aber auch zur Frage der Ausbildung der Volkshochschulen, an Wichtigkeit zu fragen hat, sei abschließend nur erwähnt. Alles in allem seine Lebensgeschichte ist ein Buch, das zu lesen, Freude bereitet und wirklich bleibenden Gewinn bringt!

Selene v. Watter, „Eine deutsche Arbeitserleichterung“. Mit 10 Eigenaufnahmen. Verlagshaus Witz, Gottl. Horn Weimar. (Preis 12. 2,75 Mk.)

Verkehrshandlungen über Kellen nach Zornitzland hat heute große Mode. Selene v. Watter macht viele Mode mit, aber ein eigenes Art. Zum ersten Mal dort auf der offiziellen Touristenroute, umgibt sie das Verbot zur zweiten Einreise, indem sie als Bäuerin von Berlin aus Eingang in das verbotene Reich fand und findet, um nur anzudeuten die nicht bemerktestens Eindrücke ihrer ersten Auslandsfahrt zu überbringen. Diese in unternehmende Frau sieht und urteilt ohne vorgetragene Meinung, berichtet nur ganz nüchtern, was sie erlebte und sah; zerfallene Häuser, unruhigere Straßen, Dungen und Not überall! Ob dies nur vorübergehende Begleiterscheinungen des fünfjähriges Planes oder aber bereits die Folgen der überpan-

Als Rex sich endlich an die enge Klüftung der Heißbahn gewöhnt hatte und glatt die Heißbahn laufen mußte, sah Baskari kurz: „Brennend hat heute Morgen nicht es besser gehen, viel besser!“

Bärbel und der Rex waren wie in Schweiß gebadet. Bärbel sah ab. Der alte William nahm Her beim Jügel und führte ihn aus der Bahn. Ein schwarzes Kommando lag ihm nach: „Bärbel, nicht absteigen versuchen!“

Bärbel antwortete nicht. Sie sah nicht zu Baskari. Schon hatte wieder ein Wechsel über den leeren Zirkus: „Gitter anbauen zur Reibschrot!“

Still, mit aufemstem Kopf, führte der alte William den Rex in den Zirkus zu seinem Zirkus, umhobere Straßen, Dungen und Not überall! Ob dies nur vorübergehende Begleiterscheinungen des fünfjähriges Planes oder aber bereits die Folgen der überpan-

Zusammen mit dem alten William verlorste Bärbel die Pferd. Später kam Baskari durch den Zaun. Vor dem Stand blieb er stehen. Er sah, wie Bärbel verschleierte Stellen am Rücken des Rex mit einem fertig riechenden Tappan füllte. Den alten William fandte er mit einem Auftrag vor.

„Was soll das?“ fragte er kurz Bärbel und wies auf den Tappan.

„Er hat drei dicke Striemen!“ sagte sie hart. Ich bin überfordert. Das auf ihrem Schenkel auch eine Strieme noch wie Feuer brannte.

Er sah ihren erbitterten Blick, versag aber seine Miene.

„Komm mal her, Marion“, sagte er und winkte ihr, aus dem Stand zu treten. Baskari ließ die Angewohnheit, die jüngeren Kritiken nicht zu tunen. Auch der Bärbel ließ er nicht davon.

„Wie sie nun vor ihm stand, den Blick trübend abgewendet, legte er beide Hände fest auf ihre

ten Blaustrichhaft von grünen Tisch der obersten bolschewistischen Wachposten aus, — wer will es heute schon entscheiden, — die deutsche Frau hier jedenfalls waart ihr Vaterland, sich leidenschaftlich in ähnlich elende Zustände zu führen.

## Bücher zur Zeitgeschichte.

„Die Vorkämpfer des Dikens, Jostens, Nationalsozialismus und Vorkämpfer“, von Dr. Carl Turpin. Verlag Witz, Gottl. Horn. (Preis 12. 4,30 Markon. 2,25 Mark.)

Dieses Buch stellt zum ersten Male die faszinierenden Bewegungen in große geistes- und mitteilungsgehaltige Zusammenhänge. Es weist nach, daß die italienische und die deutsche Form des nationalen Sozialismus ganz verschiedenen Räumlichkeiten und demgemäß auch verschiedenen politischen Gesinnlichkeiten angehören. Das Aufsteigen dieser Schichtlinie erhebt gerade gegenüber als von höchsten aktuellen Wert. Gerade das deutsche Nationalsozialismus jetzt vor der schicksalshohen Entscheidung, ob er eine neue maite Nachahmung des Mussolinismus werden will, sich damit selbst das Todesurteil furchend, oder ob er seinen revolutionären Charakter behalten soll. Nun im letzten Falle würde er (so meint der Verfasser) unterer Volkstiere rasche Wendung geben, die von allen bisherigen weltlichen Tendenzen fort einseitig nach dem Dikens weisen müßte, wo allein das „Dritte Reich“ der Deutschen erblüht.

„Die Tochter des Feindes“ von Edith Grünig. Verlag von Kocher und Umland, Gumb. Leipzig. (Preis 12. 4,50 Mark.)

Schon der Titel des Buches, bei dessen Lesart man immer mehr gepakt wird, ist ungewöhnlich. Die einst aus Deutschland vertriebenen Feindin, fanden ja gerade heute wieder Unterflut bei uns, wo doch jeder das Wort Freiheit im Munde führt und sich gegen konsequente Willkür auflehnt. „Man wird sich für das Bären des Erbens sicher mehr interessieren, wenn man den jüngsten Roman der edelwürdigen Grünig kennt. Die Hauptgestalt des Buches hat tatsächlich bis vor kurzem gelebt: es ist der dem Feindinorden geweihte Sohn des einstigen Reichsgrafen und Marquis Franz Graf von und zu Hohenbrock. Paul Graf von Hohenbrock. In diesem nicht gerade von dem Feindin der Welt, nicht Gründe verflüchteter, nur Anengenen, sondern hartes Verantwortungsgesellschaft, in der er als „Bater. Saitmar“ für wichtige politische Aufgaben beauftragt war. Weiterhin führt die Verfasserin, wie der „Reger“ von ihm ab von dem Herrschen streifen geht wird. Als man ihm selbst seine eigene Tochter অপেন্তig zu machen droht, verläßt es fast den Wahnsinn! Baskari (siehe Fortsetzung) aufgeführt wird. Aber dieser aus dem reichem Leutenmaterial und Selbstverlehen heraus geschriebenen Lebensroman eines der besten Männer des deutschen Adels aus der Post legen.

Quantum, Druck und Verlag: Neudruck Druck- und Verlagsanstalt m. b. H. Neudruck, päterliche 4. Redaktionsstelle und veranwortlich für den Textteil, Ludwig Hebe, veranwortlich für den Angehörigen Erhard Schmidt beits in Weidensau

„Schüler.“ „Marion“, sagte er. Reich und werden sang seine Stimme, als hätte er nie überhörte Kommandoreise ihn an den Kopf zu werfen und seine Feuchte für diese Strieme geben.“ „Marion, sieh mich an.“

Sie schaute trüb vorde.“

Da griff er mit beiden Händen ihr Gesicht und drückte sie, ihn anzugucken. Dort bohrte sich Blick in Blick, als ob sie einander dadurch zu begreifen suchten. Dann lag er wieder, so wie er konnte. „Du wollest doch zum Zirkus, Marion! Du wollest viel Geld verdienen! Du wollest dein Kuttchen heilen!“

Sie nickte. Würgend rief es ihr wieder in der Kehle.

„Nun also! Der Zirkus ist kein Salon! Hier sagt man einander keine Komplimente. Wenn wir in schön Ziegen die Nummer mit der Schweißbahn nicht geschafft haben, jagt uns Director Serie zum Teufel. Umsonst sagt er keine hohen Wörter. Wenn wir das keine Mann. Beim Zirkus sind wir schließlich alle nur Arbeiter!“

Er gab ihr einen freundschaftlichen, leichten Nackenschlag und gab sie frei. Zum Rex in den Stand ging er. Under gab er ihm und Brot. Alles, was der Rex so gern nahm. Und dann freireichte und klopfte er dem Rex auf den schlanen Hals, auf den schlanen Rücken und gab ihm hundert Kolowerte, so daß Bärbel am liebsten dahinschweifend wäre. Erleichtert wollte sie erlösen: Das war doch ihr Rex.

Doch als der alte William anrückte, drückte sie tief verlegt und strittig mit ihm und ging davon.

Im dem kleinen Vorraum ihres Wohnzimmers unter dem getreuten Commensal, daß das Magda Widmann. Sie wollte ihren jungen Wohnzimmereisen schon von weitem an. Und als Bärbel die kleine Treppe emporstiegt, rief sie ihr freudig zu: „Ich bekomme die erste Probe? Ich habe mit dem Frühstück gewartet. Nun wird es doppelt so gut schmecken.“ (Fortsetzung folgt)



# Die kleine Zeitung

## Jugendblättern aus „M.-Z.“

### Das Fest im Walde.

Unaufhörlich wirbeln die Schneeflocken auf die frierende Erde. Sie wehen über ein leuchtendes Festzelt zum bevorstehenden Christfest. Schöner Abend ist fest! Die Kinder sitzen am Feuer und lazen Geschichten an, irgend etwas von der Herrlichkeit des Christfestes zu erzählen.

„Kommt es denn immer noch nicht, Wanti?“ „Wo heißt ihr ihn, Kinder?“ „Erst wenn es dunkel wird.“ „Ach Wanti, was langem wir bloß noch lauge an.“ „Ob Christfest ist sich selbst, wenn es so dunkel?“ „Ob es meinen Teddy wiederbringt?“ „Und mit meinen Händchen?“ „Doch, und mit viel Schokolade.“ „Das werdet ihr in später Jahren, ihr kleinen Ungehobenen“, laut eine frische Stimme.

„Tante Martha“, „Tanti“, „Zantchen“, „Ach, bleib bei uns.“ „Ach denke gar nicht dran! Was steht ihr da herum? Kommt nur mit mir herauf, da gibt es viel zu tun für euch.“ „D. J.“ „Was denn?“ „Zeh noch, Tanti.“ „Schnell in die warmen Sachen und hinaus zum neuen Waldesraum. Es hat aufgehört zu schneien, der weiße Boden tut sich unter dem großen Nebelhimmel, den Tante Martha mitgenommen hat.“

„Was steht da bloß alles drin, Tante?“ „Werdet ihr gleich sehen. Wir laufen bis zu der kleinen Schühnhütte dort neben der ardenen Hütte.“ „Dann legt ihr den Schnee darunter weg. Schritte und Beien sind im Schütten.“ „Dazu brauchen wir denn die Hahnenbündel hier oben auf?“ „Die binden wir auf dem Dach der Schühnhütte fest, das ist das Weihnachtsspiel für die Vögel ringsum.“ „Derrlich! Wie werden sich aber freuen, aber ihr macht mal die kleinen Säckchen aus, Evi.“ „Oh, Tante, da sind ja lauter Speckschnecken mit roten Köpfen dran.“ „Ja, Kind, die hängen wir nun hier an die kleinen Nischen ringsum, das sind die Vederhaken für unsere Plättchen, da haben sie lange daran zu knabbern.“

„Und die vielen Säckchen mit Nüssen?“ „Die habe ich abends aus Bindfaden geflochten, für die Finken und Gimpel. Kommt nur gleich nicht zu dicht, Kinder, wir müssen auch viele Futterringe noch dazwischen hängen.“ „Sollten sich das nun alle Vögel?“ „Nein, Gottmann, das ist nur für die kleinen Säckchen bestimmt, die Finken, schaukeln sich sehr lieblich herum, aber ihr macht mal Plättchen und Nüssechen in das nicht. Die sind viel zu schwer, sie machen sich da nicht heran.“

„Die sollen aber auch Weihnacht haben.“ „Freilich, Kind, denn heute wird eine richtig schöne Weihnacht sein.“ „Fest einmal unter der Tanne dort besonders lauter Schritte und Gesang, — so — und nun geht auf. Jetzt betreten wir den Boden dicht mit Hahnenbündeln. Das ist ihr Festzelt. Dazwischen liegen wir rote Gekochten, das sind die Finken. Nun kommt der Festzelt, geflochten Kinderhüte, sein gemessen. Das lassen wir in der flachen Duschale, damit das Festzelt nicht nach wird und geizert, denn es dauert oft lange, ehe die bunten Finken die Kunst vor dem fremden Waldesraum überwinden und nicht übersehen, daß ihnen dadurch keine Gefahr droht. Zum Nachschicken schenken wir Plättchen hier, die mögen sie besonders gern.“

„Was das auch unter Ansel findet? Die mit dem weichen Nüsse?“ „Sie lang jeden Abend auf unserem Gartenhäuschen.“ „Ziher, Kind. Und nun nehmt noch die Hahnenbündel vom Schütten, die sind für die Säckchen, die legen wir auf die Hand der Schühnhütte. Steht auch die Säckchen daneben — das ist die Hand der Marzette! — Und nun kommt das Weihnachtsspiel! Ich habe noch ein paar Weihnachtssäckchen mitgebracht, die hängen wir auf die kleine Tanne hier in der Mitte.“ „D. J., Tanti, die brechen wir jetzt für alle untere Tische an, damit sie auch wissen, daß wir ihnen hier beistehen.“

„Nestlich strahlet die kleinen Nüssen in die hereinbrechende Dämmerung. Die Kinder sitzen wie verzaubert. Das ist der schönste Festabend, den sie je erlebt haben.“ „Nun kommt aber beim, das Christfest ist sicher schon da gewesen. Nicht vorwärts die Nüsse an. Wir leben dann morgen nach, ob die Tische ihre Belohnung gefunden haben.“ „Ja, und dann brechen wir ihnen noch einmal die Herzen an.“ K. Hecht.

Kinder, aufgepaßt!

### Eine Schulfunde, die Spaß macht.

Alle müssen sich daran beteiligen.

Liebe Kinder!

Sonnte komme ich nun dazu, Euch über das Ergebnis der dritten Schulfunde Näheres zu berichten. Zunächst einmal die Tatsache, daß der von mir veranstaltete Unterricht mit Preisverteilung bei Euch Kindern lebhafter immer mehr geworden findet, denn von Woche zu Woche wächst die Zahl der Einkommenden. Auch erhalte ich viele nette Briefchen und Zeichnungen, über die ich mich wirklich sehr gefreut habe. Habt für Eure Mühe und für Eure herzlichen Grüsse besten Dank. Gern

Reiner ein Gegenstand:

Waldtrout Sommer, Köpchen bei Merseburg,

Naumburger Straße 61.

Angeworbener Näher, Merseburg, Königs-Heinrich-

Straße 3.

Gertraud Sehdie, Schüllerin, Merseburg,

Kahweg 11.

Schülerin Rosmarie Wächter, Köden bei

Lützen (Cordoba-Deuna).



würde ich all den lieben Briefschreibern persönlich durch ein paar Zeilen danken, doch ist das leider bei dem letzten Postemgang nicht möglich, so daß ich mich mit einem allgemeinen Dank an dieser Stelle begnügen muß.

Etwas ist die dritte Aufgabe mir erst für Euch viel zu leicht erschienen, habe ich doch feststellen müssen, daß sehr viele falsche Antworten abgegeben wurden. So wurde besonders häufig die Birke mit dem Hahnenbüchsen verwechselt. Auf den ersten Blick haben die Blätter der Birke eine gewisse Ähnlichkeit mit den Blättern des Hahnenbüchsen, doch ist die Formung eine andere. Außerdem besitzen die Blätter der Birke einen längeren Stiel, ebenso sind die Ästchen ganz unterschiedlich zueinander.

Die Unterschiede zwischen Fiesler, Nichte und Tanne sind manchen von Euch auch noch nicht ganz geläufig. Darum will ich die Hauptmerkmale hier noch einmal ganz kurz angeben: Die Nichte hat lange Doppeladeln, d. h. je zwei Adeln hängen zusammen in einer Spitze. Die Nichte hat kurze dünne Adeln, die nun den ganzen Zweig herum wachsen, und die Tanne hat kurze breite Adeln, die schön geordnet rechts und links am Zweig wachsen. Außerdem haben die meisten Tannenzweige auf der Rückseite der Adeln noch zwei kleine bis drei Nadelhölzer, nur durch die Art und Stellung der Zapfen.

Die in der „Jungen Welt“ vom 5. d. M. abgebildeten Pflanzen heißen der Reihe nach:

1. Fiesler oder Föhre.
2. Nichte.
3. Erle.
4. Ahorn.
5. Nichte oder Kottanne.
6. Birke.

Da bedeutend mehr richtige Lösungen eingegangen als erwartet waren, mußte ich wieder eine Auslosung unter den richtigen Einbringungen vornehmen.

Die glücklichen Gewinner sind:

1. **Richard Schuler**, Merseburg, Annenstr. 22 II, 1 Gutschein im Werte von 10 Mark bei Firma Ernst Hoffmann, Schokoladen, Gottsdorferstraße 14.

2. **Heinz Biedorn**, Merseburg, Zehlfür. 16 I 1 Gutschein im Werte von 5 Mark bei Zentralmarkthalle, Bahnhofstraße.

3. **Anneliese Dirksfeld**, Merseburg, Büchmarkt 21, 1 Gutschein im Werte von 2 Mark, bei A. Schuppen, Annenstr. 22.

Schülerin Gertraud Döb, Deuna-Dehlig, Dür-

renberger Straße 128.

Schülerin Gertraud Wunder, Lützen Nr. 42.

Außerdem ein Buch:

Schüler Joachim Borsdorf, Merseburg, Norder-

Brüderstr. 61.

Burthard Erbert, Groß-Corberha, Bahnhof-

Straße 16.

Hans Ehme, Böden Nr. 51.

Helmut Köcher, Krumpa, Merseburg-Land,

Paul Schieddie, Burgliebenau 23.

Kurt Benhold, Merseburg, Siegesweg 7.

Fritz Bahner, Böden.

Franz Heine, Wäldchen Nr. 4.

Erich Zarnack, Großhanna, Südbühne 4.

Die letzte Aufgabe, die ich Euch am vorigen

Sonntag stellte, scheint nach den bisher eingegangenen Lösungen zu urteilen, außerordentlich schwer gewesen zu sein. Das Ergebnis im einzelnen ansieht, erklärt sich aus dem nächsten Sonntag. Die neue Aufgabe, die Euch für die nächste Woche beschäftigen soll, wird daher etwas leichter sein. Ihr wollt aus einem Thema zuwenden, das für sicher alle aus dem Stoff beherricht, und am Ende Hunderaffen. Euer richtige Lösung weiß doch auf hundert Meter Entfernung sofort, welcher Haffe ein Hund angehört. Und die Haffeln haben doch bestimmt die Haffeln zu gern, daß sie sie auch alle beim Namen kennen. Die fünfte Aufgabe, die ich heute stelle, wird also für Euch alle leichter sein. Ich will die obenstehenden Möglichkeiten an und laßt mir denn, wie bisher ganz kurz auf einer Haffarte, welche Hunderaffen ich abgebildet habe.

Für die Lösung der fünften Aufgabe sind die Haffeln Preise angesetzt, und zwar

- 1. ersten Preis von 10 Mark,
- 2. zweiten Preis von 5 Mark,
- 3. dritten Preis von 3 Mark.

und außerdem 10 Haffelpreise. Die Einkommenden müssen bis zum nächsten Sonntagabend in meinen Händen sein. Später eingehende Sendungen werden nicht an.

Es grüßt Euch herzlich wie immer Euer Onkel Fritz.

### Er wiegt sich selbst in Gold auf...

Ihr kennt ja alle den weisen Harun al Raschid. Nun, eben dieser große Herrscher hatte einen lustigen Narren, den er sehr liebte. Eines Tages sagte er zu seinen Hänglingen, mit denen er gerade nicht sehr zufrieden war: „Ihr alle zusammen könnt nicht halb soviel wie mein Narr. Aber der ist ja auch soviel wert, daß man ihn in Gold anwiegen könnte.“

Der Narr hörte das, ohne daß Harun al Raschid es merkte. Am nächsten Morgen kam er zu seinem Herrn und sagte: „Seiner Majestät, wenn geduldet, so mir eigentlich die 30 000 Goldstücke auszahlen zu lassen, die du mir schuldig bist.“

„Was für Goldstücke?“

„Die ich wert bin!“

Und dann erzählte der Narr, daß er einige des Auspruchs von Harun al Raschid geworden sei, daß er zum Goldschmelzer geworden wäre, sich in die Waagschale gelegt hätte und den Apotheker soviel Goldstücke auf die andere Schale merkte, bis das Gewicht das gleiche war. Und es waren genau 30 000 Goldstücke.

„Du bist ein Schelm“, rief Harun al Raschid, „aber du bist dennoch im Recht. Ich habe zwar gesagt, daß du mir soviel wert bist, nicht aber, daß ich dir soviel zahlen wollte! Aber deine Einfälle will ich mir wirklich etwas leisten lassen, geht ihm 300 Goldstücke.“

Doch noch eins — wie kommt der Apotheker, dieser Schelm, zu 30 000 Goldstücken? Dem Narren schenkt es zu gut zu sehen. Er werden ihm einmal die Augen erblenden...“

### Zehntausend Uhren gehen gleich!

Von Sari den Finnen lebt man sich, er habe viele Jahre seines Erbens über der Frage verweilt, wie es möglich sei, zwei Uhren in gleichem Gang zu erhalten. Wir seien in Deutschland über zehntausend Uhren, die auf die Sekunde genau gehen: die Zehntausend!

Sie kommt es nun, daß die Uhren der 1250 Stationen der deutschen Reichsbahn alle genau gleich gehen? Dafür sorgt die leitende Behörde, die im Geschäft der Reichsbahndirektion in Berlin untergebracht ist. Von hier aus geht jeden Morgen ein Zeitzeichen über die Bahntelegraphenleitungen, an den Stationen die richtige Zeit anzeigt. Das ist ein aber wichtiger Zeit! Sie wird abgelesen von einer astronomischen Uhr, die mit höchstmaßstabgenauigkeit arbeitet. Sie hängt in einem besonderen Raum, frei von Vibrationen und Einflüssen der Außenwelt und wird auf fünfzigstel Sekunden genau von der Reichsbahndirektion abgelesen. Diese Reichsbahn, die mit astronomischer Genauigkeit arbeitet, liefert die Mitteleuropäische Zeit, M.E.Z. genannt. Die Reichsbahn, die mit dieser Zeit verbunden ist, überträgt die Zeit auf alle die Apparate, die mit der Bahntelegraphie verbunden sind. Auf jeder Bahnstation geht genau eine Minute vor, um Uhr früh ein Uhr zwischen durch die Leitung, 50 Sekunden vor 8 Uhr kommt ein Zeitzeichen, das genau um 8 Uhr abstrahlt. Das ist das Zeitzeichen der Reichsbahn.

Au diesem Augenblick stellen sich wiederum automatisch die Zeiger der großen Zehntausend Uhren auf die richtige Sekunde ein. Diese herrliche Einrichtung ermöglicht es, daß 1250 deutsche Bahnhaltungen genau die gleiche Zeit haben und alle Züge pünktlich einfallen können. P. H.

### Allelei knifflige Fragen.

Ein Mann geht in eine Stadt. Als er gerade durch das Tor schreitet, begegnet ihm zwei Männer, drei Frauen und drei Kinder: Sie führen bei sich zwei Esel, zwei Gänse, ein Pferd und einen Hund. Wieviel Füße gingen in die Stadt?

Zwei Jungs machen sich über Nachbars Apfelbaum her. Der eine heißt Edmüder, der andere Heister auf den Baum. Er erbeutet mehrere Äpfel. Der, der im Baum war, behauptet, daß er die gefährlichere Arbeit geleistet habe und verlangt einen größeren Anteil an der Beute. „Schön“, sagt der andere, „du sollst einen Apfel mehr haben als ich.“ Wie teilen sie die Äpfel?

„A. H. der Sohn von B. H. ist aber ein Narr! H. H. Vater. Wie ist das nun möglich?“

„Stefan ist im Freien.“

„Wenn ein Hänger mit ein Hammer an der Seite stehen und zusammen reden, wer geht dann zuerst hinein?“

„Der Hänger.“

„Wichtig! also ist es möglich!“

### Humor

Waldemar.

„Also hat mal her: Auf einer fünfzigjährigen Fährten langen Chaussee fahren zwei Motorfahrer aufeinander zu. Der eine fährt mit 100 Kilometer Geschwindigkeit, der andere mit 125 Kilometer Geschwindigkeit in der Stunde. Wo treffen sie sich?“

„Am Krankehaus, Herr Scherz!“







Weihnachtsfeier bei den Kriegsbefähigten.

Am Sonnabend beging die Ortsgruppe Merseburg des Reichsbundes kriegsbefähigter Kameraden... die Weihnachtsfeier im "Strandbühnenklub".

Rössens Turner feiern Weihnacht.

Starke Anteilnahme der Rössener und Merseburger Einwohnerschaft. — Hervorragende Leistungen beim Bühnenschauturnen. — Besterung für 400 Kinder.

Weihnachtsfeiern pflegen normalerweise der reinen Freude gewidmet zu sein... die auch in ihrem tiefsten Sinn liegt...

Die Zahl der Mitwirkenden aber infolgedessen als Unausgeglichenheit mehr denn je davon überzeugt ist, daß auf dem Gebiete der Jugendrichtigung von Turn- und Sportvereinen... nichts mehr über.

und Mädels zu seinem Turn- und Sportverein, damit aus ihnen etwas Tüchtiges wird... das aber dieser heute weit über 1000 Mitglieder zählende Verein aus seinen verschiedenen Abteilungen gemacht hat...

Was sie und noch viele mehr Qualität! Die jüngsten Knaben und Mädchen bis herauf zu den Turnern und Turnerinnen referiert Jahre verhalten dem die Weihnachtsfeier einleitenden Bühnenschauturnen zu einem ganz großen Erfolge.

Am 1. Dezember im ersten Abende... die auch in ihrem tiefsten Sinn liegt... die auch in ihrem tiefsten Sinn liegt...

Vorbruch vorzutragen. Die Leistung des kleinen Döbber war eine vorzügliche... dann herauf bei der Vorführung...

Der Turn- und Sportverein, so führte er aus, wolle am heutigen Abend einen Auschnitt aus seiner vielseitigen Arbeit im Dienste der Jugend und hiermit des deutschen Vaterlandes geben.

Der große Beifall beweist, daß man von Rössens Turnern nur Gutes erwartet... Mit dem Wunsch, als eine große Familie frohe weihnachtliche Stunden zu erleben...

Der Beifall der turnerischen Darbietungen wurde mit einem Höchstmaß an Interesse empfangen... im Doppel betrug der Unterhalt zwei Köpfe... die beiden beide Mata napp gefangen...

Und mit was für einer Fertigkeit die Flecken, weißbrotchen, sonst aber unbekleideten Kerlechen ihre zum Teil sehr schwierigen Übungen erledigten!

Nur ein besonders "schwerer Junge" blieb zum Gaudium aller Anwesenden regelmäßig auf oder unter dem Schwebelatten hängen... die Schlierinnen in schmalen Hüftbändern...

Ein wenig daneben gelang das Volksturnen, da die ausführenden sechs Turner hierbei zu wenig leiteten... so wirkten einzelne Übungen etwas abgedacht und hielten ihren Zweck...

Kritik ist jetzt als Einlage gegebene Freilichung war das Beste, was wir bisher von dem Meister sehen... die Freilichung der Leistung hätte sich der sympathische Turner...

Frühholmeprüfung mutiger Jugendturner und eine äußerst bewundernswürdige Tauschleistung der Turnerinnen gingen dem mit großer Spannung erwarteten Reklamen der Meisterrolle im Nordostbürger Turngau voraus.

Der 1. Vorhänge-Spielzug ließ es sich hierbei nicht nehmen, die Wichtigkeit noch einmal im Rahmen des Turn- und Sportvereins auf geschäftlichster, hierbei besonders bedacht, daß jahrelanges Streben erst solche Gipfelleistungen ermöglichte.

Es ist waren fe alle, und dennoch der Endplatzes des kleinen Wagnerspaars der abschließte. Er mußte dann auch wiederholt werden.

Der überaus herrliche Beifall des Hauses zeigte sich nicht nur in der großen Zahl der Zuschauer des Bühnenschauturnens zum Orkan... Gemeinlich sang man nun die alte schöne Weihnachtsweise...

Gemeinlich sang man nun die alte schöne Weihnachtsweise... die im mitterleichen burlesken, noch lange nachklingen wird.

Weihnachtsfeiern überall.

Stenographen-Berein Stolze-Schrey e. V.

Die nun bald 67 Jahre alte Merseburger Ortsgruppe des Stenographenvereins Stolze-Schrey e. V. veranstaltete am Sonnabend im engsten Mitglieder- und Fremdenkreis eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier...

mit tiefstem Herzen empfunden will. Der Jugend Ideal liegt in der Erfüllung... die auch in ihrem tiefsten Sinn liegt...

Wieder gehört eine schöne Weihnachtsfeier der Merseburger Ruderer der Vergangenheit an... die auch in ihrem tiefsten Sinn liegt...

Ein reichhaltiges Musikstück der Organistin... die auch in ihrem tiefsten Sinn liegt...

Am zweiten Teil gab es wieder musikalische Vorträge, Rezitationen und gemeinsame Gesänge... die auch in ihrem tiefsten Sinn liegt...

Ostdeutsche Jungfilar.

Die Jugendgruppe "Ostdeutsche Jungfilar" des D. H. M. A. e. V. in Merseburg hatte am Sonntagabend Eltern und Freunde zu einer Weihnachtsfeier eingeladen... die auch in ihrem tiefsten Sinn liegt...

Der "Clou" des Abends war aber doch der Weihnachtsschmann, von einem Volkstanz angeführt... die auch in ihrem tiefsten Sinn liegt...

Bei der Jagd angekommen. Ein glühendes Lager, Konfirm. "Zwei glühende Lager, Konfirm. "Durchlaucht amfiert ist", Konfirm mit den Dehens.

Knecht Ruprecht bei der M.R.G.

Ausdauer bis in die frühen Morgenstunden zusammenhielt. Bei den alten Husaren. Der Verein ehem. 12. Husaren hielt am Sonnabend eine Weihnachtsfeier im Zivilab... die auch in ihrem tiefsten Sinn liegt...

Bei den alten Husaren. Der Verein ehem. 12. Husaren hielt am Sonnabend eine Weihnachtsfeier im Zivilab... die auch in ihrem tiefsten Sinn liegt...

Merseburger Vorweihnacht. Eine schöne Weihnachtsfeier hatte die Gemeinde Merseburg am Sonnabend so zahlreich zusammengeführt... die auch in ihrem tiefsten Sinn liegt...

Merseburger Veranstellungen.

Ein glühendes Lager, Konfirm. "Zwei glühende Lager, Konfirm. "Durchlaucht amfiert ist", Konfirm mit den Dehens.

Bei der Jagd angekommen. Ein glühendes Lager, Konfirm. "Zwei glühende Lager, Konfirm. "Durchlaucht amfiert ist", Konfirm mit den Dehens.

# Aus der Umgebung.

## Musikalische Abendfeier.

**Zeuna.** Die Musiklehrerin Fräulein Balletraut Hähle von Rodewitz, Merseburg, hatte ihre Schüler und Eltern zu einer feierlichen Abendfeier nach dem Schulsaal der Zeuna eingeladen. Die Feier wurde von einer Ansprache sowie einem guten Klavier- und Gesangsprogramm geleitet. Die Schüler zeigten sich sehr interessiert an den verschiedenen Vorträgen. Die Harmonik der Feier endigte mit einem gemeinsamen Gesang mit Begleitung von Klavier, Saxofon und Violine.

## Kälte gebietet Arbeitspause

**Zeuna.** Seit Oktober hat bei Zeuna umfangreiche Meliorationsarbeiten im Gange durch die mit Hilfe des freiwilligen Arbeitsdienstes unentgeltlichste Zuzahlung nur gemacht werden soll. Die dort beschäftigten Arbeitsdienstwilligen sind zum größten Teil jetzt zum Feiern angewandten, da der eingetretene Frost den Fortgang der Arbeiten sehr erschwert. Auch der größte Teil der Arbeiter hat seine Tätigkeit eingestellt, weil die Weisverhältnisse bei Frost sehr gering sind. Nur wenige Leute sind noch mit der Aufstellung einer Baracke beschäftigt. Sobald das Wetter wieder offen ist, wird die Arbeit fortgesetzt werden.

## Ausbesserung des Radfahrweges.

**Zeuna.** Eine Verbesserung hat jetzt bei der in diesem Monat beschlossenen Radfahrweg nach Zeitz stattgefunden. Zwischen den Ortsteilen Merseburg und Zeitz sind die ausgefahrenen Stellen angefüllt und die Wege wieder besser gemacht worden. Damit das Wasser abfließen kann, — was nicht bei der Regenperiode für Radfahrer bei starker Witterung am Passier Wasserwerk, es

vorzöge Zeit, das auch hier einmal ein brauchbarer Radfahrweg angelegt wird.

## Richtige Schweinehaltung. Vortrag beim Junglandbund.

**Spergau.** Die hiesige Junglandbundesgruppe hielt am Sonntagabend in Spergau (Saale) einen Vortrag über die richtige Schweinehaltung. Der Vortrag wurde von dem Vorsitzenden des Junglandbundes, Landwirt Herrmann, gehalten. Er sprach über die richtige Haltung der Schweine, die richtige Fütterung, die richtige Stallung, die richtige Schlachtung und die richtige Fleischbehandlung. Er betonte, dass die richtige Schweinehaltung nur einen Teil des Bauernfortschritts darstellt, dass es aber wichtiger ist, die richtige Fütterung, die richtige Stallung, die richtige Schlachtung und die richtige Fleischbehandlung zu beachten. Er betonte, dass die richtige Schweinehaltung nur einen Teil des Bauernfortschritts darstellt, dass es aber wichtiger ist, die richtige Fütterung, die richtige Stallung, die richtige Schlachtung und die richtige Fleischbehandlung zu beachten.

## Turner feiern Weihnacht.

**Bad Nauhaus.** Der hiesige Männerturnverein feierte am Sonntagabend im Goldenen Stern seine diesjährige Weihnachtfeier. Zahlreich hatten sich Mitglieder und Gäste eingefunden, um gemeinsame Weihnachtsgesänge zu singen. Der Vorsitzende sprach über die Bedeutung des Turnens für die Jugend. Er betonte, dass das Turnen nicht nur die körperliche, sondern auch die geistige und seelische Entwicklung fördert. Er betonte, dass das Turnen nicht nur die körperliche, sondern auch die geistige und seelische Entwicklung fördert.

# Aus der Nachbarstadt Halle

## Verfobene Strafverhandlungen

### Die Amnestie wirft ihre Schatten voraus!

Die Donnerstagabendverhandlung vor dem Schwurgericht Halle gegen den des Vergehens des Landfriedensbruchs, unbefugtes Öffnen eines Schließens und Körperverletzung angeklagten 34jährigen Arbeiter Paul B. aus Ammendorf hat mit Rücksicht auf die erwartende Amnestie der Anklage bis zum 23. Dezember abgesehen.

Wegenfalls die Amnestie die Zusammenkünfte vom 19. Juni 1932 zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten an dem Hauptplatz vor der Gaswerkstraße in Halle, in denen die Schlägerei zwischen beiden Parteien geschah, werden gegen sechs kommunistische Angeklagte jetzt bereits von der III. Strafkammer Halle wegen Landfriedensbruchs Gefängnisstrafen von drei, vier, sechs bzw. 9 Monaten erkannt worden. Wir berichten demnächst darüber.

Bei dem letzten Angeklagten wurde die Sache, da der Beschädigte verstorben ist, durch den Staatsanwalt als unzulässig abgelehnt.

Das die Zusammenkünfte vom 19. Juni, dem ersten Sonntag nach der Aufhebung des Unruhmotives, aus politischen Gründen erfolgt ist, ist von der Strafkammer festgestellt. Für alle diese politischen Verbrechen

kommt die Amnestie in Frage, mit Ausnahme der Taten, die sich gegen das Leben eines andern richten. Von dem Befreiungsgesetz konnte aber keiner befreit werden, da der Angeklagte, der sich vor der Polizei und dem Untersuchungsrichter selbst beladet hat, jetzt aber seine Tätigkeit ganz harmlos hinstellt, gerade mit dem Schicksal aus seinem Revolver den nationalsozialistischen Wädel. Ganz Schutz vermindert hat. Damit würde die Anklage auf verlustlos festfallen.

Das Gericht ließ den Angeklagten, der seit dem 21. Juni d. J. in Untersuchungshaft sitzt, frei; es stellte aber die Bedingung, daß er sich täglich bis mittags 12 Uhr bei der Polizeibehörde in Ammendorf melde.

Für den 23. Dezember ist neuer Termin angesetzt, zu dem keine Zeugen mehr geladen sind. Das Schwurgericht wird dann wohl nur die Freisprechung des Angeklagten von der Anklage des verbotenen Schließens und die Einstellung der anderen Straftaten wegen der inzwischen ergangenen Amnestie feststellen.

Aus Rücksicht auf die Amnestie sind auch die Termine vom Freitag vor dem Schwurgericht und vom Sonntag vor dem III. Strafkammer aufgehoben.

## Adolf Hitler in Halle!

### Programmatifche Rede über den Weg der NSDAP.

Vor etwa 2000 Automobilern, Krisengruppenleiter und Stützpunktleitern der politischen Bewegung der NSDAP, sprach am Sonntagabend im Stadtschützenhaus in Halle der Führer der NSDAP, Adolf Hitler, über den künftigen Weg der NSDAP und ihr politisches Programm. Er führte etwa folgendes an:

Der Mensch leide nur allzu leicht darunter, daß er unter dem Eindruck eines Erfolges den Beginn verpasse. Im Beginn des Jahres 1932 wäre die Bewegung nahezu der völligen ausgangsweisen Auflösung ausgesetzt gewesen, und wenn man nun diesen Anfang das Ende des Jahres 1932 gegenüberstelle, mo sie der Grund zur Mutlosigkeit! Heute stelle die nationalsozialistische Bewegung einen unübersehbaren Fortschritt dar, zu unübersehbar, daß alle Regierungen immer nur zu einem gewissen Preis zu haben seien, der im wesentlichen von der NSDAP selbst festgelegt wurde. Diese Sorge um den Preis ist groß, daß man die Nationalsozialisten in die Regierung hineinbitten wolle, allerdings wiederum zu einem Preis, den der Führer für unannehmbar hielt. Innerlich hätten die Gegner ihre Meinung nicht geändert, außer der Versuch, die NSDAP zu den Bedingungen zu zwingen, die sie nicht annehmen wollten. Man komme nun mit dem Damocleschwert; auf der einen Seite drohe man mit Verordnungen, auf der anderen Seite man eine Forderung an.

Der Führer sehe die Dinge jedoch weiterhin, die NSDAP, die heute in Deutschland die größte politische Partei. Wenn es ihren politischen Gegnern wirklich ernst wäre mit einer Verhandlung, dann sei zu fragen: „Wann haben Sie, meine Herren, den Führer und Führer aus dem bürgerlichen Lager, unter dem Vorwand, die NSDAP zu den Bedingungen zu zwingen, die sie nicht annehmen wollten, die Sie doch bisher jeden 24. Stunden ohne weiteres angelandet hatten?“ Man lasse sich nicht schmeicheln behandeln als die Drahtstrahlen des Landesverrats. Drei Dinge habe die NSDAP, in die Wahlkämpfe und den Kampf um Deutschland. Für diese Eingabe in das Regierungsverhältnis, könne man den entsprechenden Einfluß auf dieses Geschäft verlangen, und zwar ohne jede Klausel, ohne jede Einschränkung, ohne gerade man etwas, es wäre für die Bewegung vorteilhafter gewesen, wenn sie jetzt gleichzeitig mit Bayern zusammenredet werden? Für den Führer sei die Reichsregierung niemals das Zentrum

der Weltfront! Sie sei auch nicht dazu da, verdrängt und ruinierte Staaten in Ordnung zu bringen und sich dann zum Schluß einen Fußstapfel geben zu lassen, wie man das schon einmal in Thüringen erlebt habe. Er, Hitler, verweigere sich ganz entschieden gegen den Vorwurf, die Nationalsozialisten hätten nur Fehler gemacht. Wären es lauter Fehler gewesen, wie hätte dann aus dem freien Mann ein einst die Millionenbewegung erschaffen können?

„Ich habe“, so schloß Hitler, „die Bewegung geändert und ihr gegeben, was sie an Symbolen besitzt. Niemand kann sich daher so handeln, wie ein beliebiger Parteiführer, der eines Tages als Hospitant auftritt, weil seine eigener Laden in die Straße angehen ist. Ich kämpfe nicht, um Konzeptionen zu machen oder gar zu kapitulieren!“

Die Automobilkundgebung schloß mit einem Treuegelübde für Adolf Hitler. Der Parteiführer gab dann eine eingehende Übersicht über die organisatorischen Möglichkeiten und über den weiteren Arbeitsplan und schloß mit folgendem Appell an alle Amtswalter: „Auch die letzte Prüfung ist die Bewegung werden einmal kommen und sie würde überleben, in dem die Vorstellung der Augenblick ist nahe, in dem die Vorstellung den letzten Spruch fallen werde: Das deutsche Volk und diese Bewegung, sie sind nun frei in ihrem Kampf und darum frei in ihrem Sieg!“

## In Halle ist's gefährlich . . . Kommunistische Provokationen.

Nachdem es bereits am Sonntagabend nachmittags in der Großen Meißnerstraße zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Polizei gekommen war, bei denen sechs Mann festgenommen wurden, kam es auch am Sonntagabend zwischen 15 und 18 Uhr an derselben Stelle zu Kommunistenansammlungen. Die Polizei hatte nun einen Streifen organisiert, die Wieder- und Hungerstreiks auslöste. Jede der Schussfrage entstand schließliche eine Schlägerei, bei der die Weanten mit dem Schmittknäuel eingeworfen wurden. Im ganzen wurden sieben Demonstrationen festgenommen. Man muß nur feststellen, daß die Vorkommnisse gerade am Sonntagabend, der viele Besucher von auswärtigen Halle gelockt hatte, bei diesen einen äußerst peinlichen Eindruck hinterließen. Im übrigen aber ist die Zeit der jüngsten Gewerkschaften, soweit diese überhaupt an den Demonstrationen teilnahmen, durch solche lächerlichen Ausfälle am wenigsten zu befehen.

## Grad vor Todesurteil . . . Ladendiebinen im Weihnachtstrudel

In einem Warenhaus in der Gr. Ulrichstraße wurden fünf vor Ladendiebstahl zwei Ladendiebinen von den Mannen des Bundes gefasst. Es handelt sich um eine 40jährige Frau und ihre 19jährige Tochter. Es besteht der Verdacht, daß die beiden Teilgenommenen dieses unehrlichen Handelsgewerksamts betrieben. Sie betreiben gewöhnlich zu zweien die Geschäftsräume und arbeiten Hand in Hand.

Auch in diesem Falle beschäftigte die Polizei die Bekräftigten der Gewerkschaften, die sich bei verschiedenen Gelegenheiten und reize Selbstüberzeugen, während dieser Zeit lief.

## Die Tochter einige Schläge unbemerkt in einer Mensale verschwinden

Auch in diesem Falle beschäftigte die Polizei die Bekräftigten der Gewerkschaften, die sich bei verschiedenen Gelegenheiten und reize Selbstüberzeugen, während dieser Zeit lief.

Ebenfalls fünf vor Ladendiebstahl wurden in einem Kaufhaus in der Leipzigerstraße zwei Frauen gefasst, die verurteilt

## Delizlich schluckt die Abwässer.

### Der Kreisrat beschließt einen Vertrag mit Leipzig.

Der Delizhose Kreisrat sah in seiner letzten Sitzung einen wichtigen Schritt, in dem er den Kreisrat beschloß, einen Vertrag mit der Stadt Zeitz abzuschließen, in dem sich der Kreis mitteilt, vorerst, 40.000 cbm Abwasser der Stadt Zeitz täglich aufzunehmen, um sie auf Zeitz hin zu verfrachten. Dieser Vertrag wurde nach längerer Debatte einstimmig gefaßt. Landrat Meißner hob hervor, daß das Projekt, die Leipziger Abwässer im südlichen Teil des Kreises Delizhose zu verfrachten, für die Landwirtschaft von außerordentlichem Wert sei. Da sie unter Berücksichtigung zu leiden habe, und als der Kreis der Provinz, der die meiste Wirtschaftskraft betreibe, zu wenig Grünland besitze. Durch die Verfrachtung würde die Grünlandnutzung wesentlich gefördert. Inzwischen sollen täglich 40.000 cbm Abwasser in Zeitz verfrachtet werden. Dazu ist ein Grabenbau von über 1000 m Länge und eine Druckrohrleitung von Zeitz nach Hohenoffa nötig, das der Kreis und Zeitz mit Hilfe von Anleihen aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung finanzieren möchte. Die Vorarbeiten sind bereits soweit abgeheben, daß

voranschätzlich im nächsten Frühjahr mit den Arbeiten begonnen werden kann. Die Abwässer werden in einem Graben in die Entschärfung geleitet und so in Zeitz, das im kommenden Jahr eine sehr große Anzahl Arbeitsloser wieder beschäftigen werden kann. Die Abwässer werden in einem Graben in die Entschärfung geleitet und so in Zeitz, das im kommenden Jahr eine sehr große Anzahl Arbeitsloser wieder beschäftigen werden kann. Die Abwässer werden in einem Graben in die Entschärfung geleitet und so in Zeitz, das im kommenden Jahr eine sehr große Anzahl Arbeitsloser wieder beschäftigen werden kann.

Wir in Merseburg werden den Leipziger-Plan ja nun weniger lebhaft begrüßen können, zumal ja ein großer Teil unserer Auslandsbewirte mit einer für ihn günstigen Arbeitsbeschaffung der Leipziger Abwässer beauftragt wurde. Innerhalb bleibt uns ja die eine Hoffnung, daß durch die tägliche Ableitung von 40.000 Kubikmetern Abwasser wenigstens die lückenhafte Verfrachtung des Abwassers nach Zeitz, das Schmelzgebiet von Zeitz dürfte damit bedauerlicherweise einbüßen zu Grunde getragen sein.

## Treibjagd auf eigene Faust.

Zeitz. Bei der am Sonntagabend abgehaltenen Treibjagd wurde ein sogenannter „wilder“ Treiber einen Jagdquadrant auf, der einen angelegenen Haken angehängt brachte. Der Mann führte sich plötzlich auf den Hund und entließ ihn den Haken. Der Jagdleiter machte sich dann mit seiner Beute aus dem Staube. — Es wurden bei der Treibjagd 133 Haken zur Strecke gebracht.

## Diebesbande festgenommen.

Marxand. Eine Diebesbande, die schon ein Jahr lang die hiesige Umgebung heimgesucht und sich verkommen haben. Es handelt sich um fünf Personen, die dem hiesigen Amtsgericht zugeführt wurden.

## Eine Lüge tötet Gefängnis.

Schönefeld. In einem Artikel des „Stenographen“ war anlässlich eines Zusammenstoßes zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten am 7. Oktober zu lesen, der Polizeibeamte, der bei dem Zusammenstoß die Vernehmung getan: „Wir wissen schon, wer die roten haben herausgebracht.“ Der Beamte stellte gegen den Verantwortlichen der Schrift, den Arbeiter Franz W., Strafantrag wegen Verleumdung. Da diese Verhandlung unklar ist, ist er jetzt deshalb gerichtlichen Strafbefehl über 3 Monate Gefängnis, gegen den er Einspruch erbot.

## Weihnachtsfeier für die Armen.

Schönefeld. Die Weihnachtsfeier der Stadt für die Unterhaltungsbedürftigen findet am Donnerstag im Wohnpalast statt. Es werden 300 Personen erwartet.

## Jahreshauptversammlung beim VfB-Löbzig.

Löbzig. Der VfB-Löbzig hielt am Freitagabend in der „Waldhütte“ seine erste Jahreshauptversammlung ab. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Löbzig, eröffnet, der die zahlreichen Ehrendenkenfreunde begrüßte. In kurzen Worten schilderte er den Verlauf des Jahres und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Verein der erst im Februar 1932 von 23 Spielern gegründet wurde, heute 33 Mitglieder zählt. Schon gab er den Kassen- und Geschäftsbericht, der einstimmig genehmigt wurde. Vorstand und Staffelführung wurden Entlassung erteilt. Nach Erhebung des geringen Monatsbeitrages von 130 Mark verließ der Verein zur Zeit über einen befriedigenden Kassenstand. Bei den Wahlen ergab sich die Nominierung einer Neuwahl des Kassierers, welches Ehrenamt Herr Philipp Löbzig erhielt. Es wurde dann noch beschlossen, demnächst Termine anzusetzen. Der Vorsitzende gab schließlich bekannt, daß Rittergutsbesitzer Hermann Cornelius, dessen in dankenswerter Weise dem Verein als Weihnachtsgeschenk einen Geldbetrag überreicht habe, was von den Mitgliedern mit Jubel aufgenommen wurde. Ein gemüthliches Beisammensein schloß die erste gutverlaufene Sauperversammlung.

## Nach Böbzig verlegt.

Lützen. Justizobersekretär Albert ist vom hiesigen Amtsgericht an das Amtsgericht in Böbzig verlegt worden.

Wiedersehen. Am Freitag nachmittag konnte ein Karbidbrenner von zwei Arbeitern ihre Beute wieder abnehmen. Die Diebstahl hatten sich durch ihr Benehmen verdächtig gemacht und ergriffen, als sie sich bedroht fühlten, auf ihren Rücken die Hände. Der Karbidbrenner nahm nun seinem Verstand die Beute ab und konnte mit demselben hinter die Fellen stellen. In ihrem



Nach langem Leiden verschied sanft heute nacht im Diakonissenhaus Halle mein herzenguter Mann, mein über alles geliebter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der Gutsbesitzer

## Theodor Bergner

im 64. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerz  
Helene Bergner, geb. Magdeburg  
Elise h Hartig, geb. Bergner  
Conrad Hartig

Braunsdorf, den 18. Dezember 1932.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 21. Dezember 1932, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

**Statt Karten.**

Infolge der überaus großen Anteilnahme an meinem Schmerze ist es mir nur auf diesem Wege möglich, allen ein herzliches „Vergelt's Gott“ zu sagen.

Innigen Dank für alle Trostworte und Kranzsenden, besonders auch Herrn Pfarrer Wulff für seine lieben Worte am Grabe und dem Männergesangsverein Neurönsen für den erhebenden Gesang.

Im Namen aller Hinterbliebenen

## Marie Kriegeskorte

geb. Busch

**Beerdigungsanstalt**  
„Pietät“  
Richard Dietrich  
Merseburg, Sand 18, Telefon 2531

**Erd- u. Feuerbestattung**  
Auskunft wird kostenlos erteilt  
Leichenautos • Sarglager  
Geschäftsstelle, deutsch. Herold

**Zodesfälle**

**Halle**  
Rudolf Möbius, Bäckermeister, 86 Jahre  
Martha Selter geb. Sufjak, 59 Jahre, Beerdigung 20. Dez., 14.30 Uhr, Südfriedhof  
Heinrich Weitzing, 91 Jahre, Beerd. 20. Dezemb., 14.30 Uhr, Nordfriedhof

**Leipzig**  
Alexander Ebelmann, Beerdig., 21. Dez., 12 Uhr, Joh.-Friedhof  
Bruno Werner, Oberpostsekretär, 53 Jahre  
Emma Hebler, 78 Jahre, Beerdigung 21. Dezemb., 15 Uhr, Johannis-Friedhof

**Rundfunkprogramm am Dienstag**

**Leipzig** Wellenlänge 389,6

- 6.15: Jungfernlied.
- 6.30: Frühkonzert.
- 7.30: Wetterberichts.
- 8.40: Wetterbericht, Wetterausbeobachtungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
- 9.25: Was die Zeitung bringt.
- 10.10: Schulfunk.
- 11.00: Werbenachrichten.
- 11.30: Schallplattenkonzert (Werbesendung).
- 12.00: Heiterer Stunde (Schallplatten), im Anschluss an Wetterbericht u. Zeitangabe.
- 12.00: Nachrichtenbericht, Schornsteinbesuche, Wetterbericht und Zeitangabe.
- 13.15: Ferien-Fachkollaboratorium (Schallplatten).
- 13.45: Nachrichtenbericht.
- 14.00: Erwerbsloshilfe.
- 15.00: Wochenschau für die Jugend, Sagen, Märchen und Geschichten aus alter und neuer Zeit.
- 15.30: Wirtschaftsnachrichten.
- 16.00: Weihnachtsfeier im Spiegel des Geschehens, Oberreiterstr. Dr. Max Weiß, Leipzig.
- 16.30: Nachmittagskonzert.
- 17.30: Wetterberichts und Zeitangabe.
- 17.50: Wirtschaftsnachrichten.
- 18.00: Frauenfunk.
- 18.25: Spendenfunk: Französisch.
- 18.50: Wie geht's aus? ...
- 19.00: Elternsprechunde.
- 19.30: Musikfunk: Die Bergpelze Vorna. Dirigent: Obermusikmeister Albin Peterlein.
- 20.30: Jakob Schaffer liest eigene Prosa.
- 21.00: Bruders Schwab (IV). Das Leipziger Einflüsterbüchlein. Dirigent: Generalmusikdirektor Max Wechsung Leiter.
- 22.00: Nachrichtenbericht.
- 22.45: Nachrichtenbericht.

**Königswusterhausen** Wellenlänge 1635

- 6.15: Jungfernlied.
- 6.30: Wetterbericht für die Landwirtschaft, Anschließend bis 8.00: Frühkonzert.
- 10.00: Heiterer Stunden.
- 11.00: Deutscher Wetterbericht.
- 11.30: Vortrag für praktische Landwirtschaft.
- 12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft, Anschließend: Schallplattenkonzert.
- 12.45: Nachrichtenbericht, Anschließend: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
- 12.55: Rauner Zeitzeichen.
- 13.35: Neueste Nachrichten.
- 14.00: Konzert.
- 15.00: Kinderstunde.
- 15.30: Wetter- und Wochenschau.
- 15.45: B.-Lied.
- 16.30: Nachmittagskonzert aus Leipzig.
- 17.30: Wort und Wirtshaus als Symbol.
- 18.00: Prosa, Dr. Rob. Galski, Ascona.
- 18.00: Wochenschau (II); Dr. Nikolaus Reinberg.
- 18.30: Volkswirtschaftsfunk.
- 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft, Anschließend: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes.
- 19.00: Einheitsfunkbericht I. Fortgeschrittene.
- 19.30: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes; Hauptpreisrichter Hans Brühke.
- 20.00: Was dem Deutschen Theater, Frage: „Der sitzende Kolonnen.“ Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. In den Pausen gegen 20.40 und 21.40: Tagesnachrichten.
- 22.30: Wetter- Tages- u. Sportnachrichten.
- 22.45: Deutscher Wetterbericht.
- Denach bis 24.00: Spätkonzert.

Ihre Verlobung geben bekannt

## Irmgard Schernekow

## Alfred Jorcke

Zöschen, im Dezember 1932

Zum Fest an die Gesundheit denken,  
starkendes Köstlicher Schwarzbier schenken.

**Weihnachtskalender**  
des „Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt)

in

# 6

Tagen

## ist Weihnachten

Briefpapier in Geschenkkassetten auch ein beliebtes Geschenk.

**Fremdenvorstellung**  
am 20. Dezember d. Weihnachtsfesten, 15 Uhr im **Stadttheater Halle**  
„Wenn die kleinen Weiden blühen“  
Operette in 3 Akten von Robert Stolz.  
Bühnenregie: 3. Januar 1933.  
„Hoffmanns Erzählungen“

**Warnung**  
In letzter Zeit wurden wiederholt Namen der „Meier-Weine vom Faß“ geklaut und dürfte damit verwechselt werden minderwertige Weine anzuflehen. Es wird vor Ankauf gewarnt, mit dem Hinweis, daß es echte Meier-Weine, nicht im Füllchen oder im Hausierhandel sondern nur bei

**Wein-Meier**  
Schmale Str. 8 Tel. 2553 gibt

**F. Bösel, Quersfurt**  
Meine beliebten **Makronenkuchen** und **Prinz Albert-Kuchen** sind immer frisch im Schokoladenbetrieb von **Frau Budig, Häfelerstr.** zu haben.

**Laden**  
In guter Geschäftszeit, Zentrum, mit zwei großen Schaufenstern, sofort zu vermieten. Dr. Heider u. Henning, O. u. B. G. Winter, Kammstr. 2, Tel. 1708.

Zeit 14 Jahren bestehende, gut eingerichtete **Kunsthandlung** mit Verkauf für Bildererzeugung, beste Lage in Universitäts- und Stadtfriedhof, frankfurterstraße 10, zu verkaufen. Gefordert 12.000 RM. Wohnung vorhanden. Angeb. u. Z. 4755 an die Exp. d. Zeitung.

Vom Dienstag, den 20. 12. 32, ab steht wieder ein großer Transport beste hochtragende u. fettschmelzende

## K ü h e

u. Kalben

Offenpreisen- und Direktvertrieb bei uns ganz besond. preiswert zum Verkauf.

## Gustav Daniel & Co.

Wieg- und Pferdegeschäft  
Weißensels a. S., Fernsprecher 57

**Wittengroßes Konjerthaus**  
in Saubert Mitteldeutschlands von geb. Ehepaar zu bieten (10 000) b. Selbstgeher gefucht. Angebote erb. unter 2 400 an die Exp. dieser Zeitung.

1000 Mark als 1. Sponsel auf: Sausgrubhild (10 000) b. Selbstgeher gefucht. Angebote erb. unter 2 400 an die Exp. dieser Zeitung.

**Zeit ist Geld**

bedienen Sie sich anerer Filiale

**Markt 24**

Leichter schön, Eternit u. Farbe, 23 3 alt, sucht Stellung als **Glühbirne**

Im Kochen, Baden, Einmach, u. Putzen bewandert. Gute Zeugnisse aus Berufslehre, können vorz. Herr Zufuhr, erb. u. Z. 4755 an die Exp. dieser Zeitung.

**Lichtspielhaus „Sonne“**

Morgen, Dienstag, 5.45 u. 8.15 Uhr  
Der lustige Schwank  
**Zwei glückliche Tage!**

Ab Mittwoch bis einschließlich Freitagabend bleiben unter Theater wegen Einbau techn. Neuerungen

**geschlossen!!**

Unter Weihnachtsprogramm der neue große **Cuis 3 reicher Bergfilm**  
**Der Rebell**  
(Die Feuer ruhen)

**Auswärtige Theater**

Montag u. Donnerstag **Schlachtefest**  
H. Adrian, Burgstraße 22, Tel. 2898

1 eilerner **Stubenofen** mit Kochröhre und 2 gebrauchte **Kessel** zu verkaufen.  
Wagnerstr. 1.

**Bettbezüge u. Bettlaken**  
kauft, Sie preisw. bei **Bäcker-Käthe**  
Schmale Str. 21/23

Dienstag, d. 20. Dez.  
Stadttheater Halle (S.)  
15.30 bis 18.15  
Dornröschen  
20 bis gegen 22.30  
Minna v. Barnheim.

Mittwoch, d. 21. Dez.  
20 bis 22.45  
Mignon.

Wochentag in Leipzig  
20 bis 22.30  
Helmkehr des Olympiasiegers.

**Gutschein über 60 Pfennig**

Diesen Gutschein nehmen wir bei Aufgabe **nurmer Klein-Umsätzen** von Privat zu Privat (also nicht für geschäftliche Empfehlungen oder gewerbliche Zwecke), mit 60 Pf. in Zahlung.

Für diese 60 Pf. erhalten Sie eine Klein-Anzeige im Umfang von 1 Überschriftswort u. 7 einfachen Worten, oder 10 einfache Worte. Jedes Mehrwort kostet 6 Pf. Obergrenze 30 Pf. bei Abholung, 60 Pf. bei Zusendung der Offertbriefe.

Verlag des „Merseburger Tageblatt“

**Die Verlobung unterm Weihnachtsbaum**

Lotte Eberlein  
Viktor Heitmüller  
Verlobte

Merseburg Weihnachten 1932

Ja, das ist doch wohl das Schönste, was es gibt. Fest der Freude, Fest des Findens. Aber sollen Ihre Bekannten nicht Teil haben an diesem Glück? Doch, sagen Sie es ihnen durch eine entsprechende Anzeige im Merseburger Tageblatt, etwa wie wir es oben angedeutet haben. Die Kosten betragen für diese:

3 spaltig 35 mm hohe Anzeige 6.30 Mark  
Sagen Sie mal selbst, gibt es etwas Billigeres und Besseres? Nein! Also, denken Sie bitte daran. Geben auch Sie rechtzeitig Ihre Anzeige auf. Je eher wir sie haben, desto sorgfältiger und schöner können wir sie setzen.

**Merseburger Tageblatt**